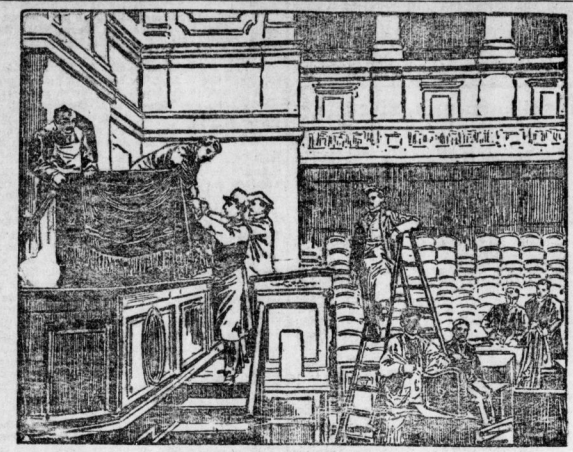
2. Beilage zu Nr. 13 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Mittwoch den 17. Januar 1906.



Zur Präsidentenwahl in Frankreich.

Der Präsident der französischen Republik wird nach der Verfassung vom Jahre 1875 von der Nationalversammlung gewählt, die sich zu diesem Zweck aus dem Senat und der Deputiertenkammer zusammensetzt. Außerdem ist festgesetzt, daß die Wahl im Schloß zu Versailles zu erfolgen hat. **Die Nationalversammlung** nahm das wichtige Geschäft früher in dem herrlichen Opernsaal des Schlosses vor, der seinerzeit gelegentlich der Hochzeit König Ludwig XVI. und Marie Antoinette eingeweiht wurde. Der jetzige Kongreßsaal ist im Jahre 1876 auf dem sogenannten „Grünen Hof" des Versailler Schlosses erbaut worden. Es ist eigentlich ein schmucklosen Raum ohne einheitlichen architektonischen Charakter. Allerdings ersetzt die Dekoration das, was die Architektonik versäumt hat. Die Sitze sind amphitheatralisch angeordnet; über dem Platz des Präsidenten hängt ein Gemälde, welches die Eröffnung der Generalstaaten darstellt. Am 16. Januar, dem Tage der Wahl, wird für diesen Tag gewaltiges Leben in das winterlich stille Versailles einziehen, welches nach der Wahl wieder in seine stille Beschaulichkeit zurückfällt.

Deutscher Reichstag.

(Spezialbericht unseres Korrespondenten.)

N **Berlin**, 15. Januar.

Das Haus ist sehr schwach besetzt; am Bundesratstische Kriegsminister v. Einem u. a.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation der Abg. **Roeren** und Gen. (Ztr.):

1. Ist dem Reichskanzler bekannt, daß der Leutnant der Landwehr-Artillerie, Rechtsanwalt Dr. Fritz Feldhaus zu Mülheim a. d. Ruhr infolge ehrengerichtlichen Spruchs des Ehrengerichts des dortigen Landwehrbezirks vom 3. August 1905 wegen Unterlassung der Herausforderung zum Zweikampf mit schlichtem Abschied entlassen ist?
2. Welche Maßnahmen gedenkt der Reichskanzler zu ergreifen, um die Wiederholung eines solchen auf Duellzwang hinauslaufenden Verfahrens zu verhindern?

Auf die Frage des Präsidenten, ob und wann die Regierung die Interpellation beantworten werde, erwidert Kriegsminister **von Einem**, er sei bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Abg. **Roeren** (Ztr.) begründet die Interpellation. Der Vorgang, der zu der Interpellation geführt hat, hat in allen Kreisen der Bevölkerung Aufsehen und Entrüstung hervorgerufen. Es handelt sich hier um einen dreiten amtlichen Zwang einer beruflichen Institution. Das ist das Charakteristische an der Sache und zeigt so recht das Verrunzt- und Gewissenswürrige des Duells. Roeren schildert ausführlich den Tatbestand, der zu der Verabschiedung des Rechtsanwalts Feldhaus geführt hat. Ein junger Mann hatte ihn in einem Briefe beleidigt und ist deswegen zu der höchsten zulässigen Geldstrafe verurteilt worden, von der Verhängung einer Freiheitsstrafe ward nur deshalb abgesehen, weil der Angeklagte „noch ein junger, offenbar noch wenig welterfahrener und von einseitig studentischen Anschauungen noch völlig beherrschter Mann" sei. Als Feldhaus mit Rücksicht auf die ganze Persönlichkeit des Beleidigers sowie seine grundsätzliche Stellung gegenüber dem Duell eine Herausforderung unterließ, wurde er durch Spruch des Ehrenamts mit schlichtem Abschied entlassen, „weil er es abgelehnt hatte, standesgemäße Genugtuung zu fordern." Man sollte so etwas nicht für möglich halten. Was hat Feldhaus denn eigentlich verbrochen? Er hat genau nach der Kabinettsordre von 1897 gehandelt und trotzdem wurde er nicht für würdig gehalten, den Offiziersstock zu tragen. Hierin liegt zweifellos eine Mißachtung der Autorität der Gesetze und eine Ueberhebung eines einzelnen Standes. Die ganze zivilisierte Welt würde Feldhaus verachten, wenn er sich duellieren hätte. Als Mann, als Christ, als Gatte, als Vater konnte er nicht anders handeln. Er hat auf Befragen über seine grundsätzliche Stellung zum Duell dem Ehrengericht erwidert, daß die Gesetze seiner Religion und die allgemeinen Staatsgesetze ihm das Duell verbieten. So muß doch jeder vernünftige Mensch antworten, (Lachen rechts) denn unsere Gesetze verbieten das Duell.

Kriegsminister von Einem vertieft zunächst die bekannte Kaiserliche Kabinettsordre von 1897, deren letzte Worte lauten: „Einen Offizier, der die Ehre seines Kameraden zweckfast verletzt, werde ich ebenjenemig in meiner Armee dulden, als einen Offizier, der seine Ehre nicht zu wahren weiß." Was nun den Fall selbst angeht, so handelt es sich sicher um eine schwere Beleidigung des Leutnants Feldhaus und das Ehrengericht hat ihn mit schlichtem Abschied entlassen. Die Gründe, die dazu geführt haben, kann ich nicht angeben, denn sie sind geheim und können auch dem Gericht nicht mitgeteilt werden. Der Beleidiger, der Arzt Goebel, hat dem Leutnant Feldhaus einen Brief geschrieben wegen Honorarforderungen, die er an dessen Bruder hatte. Wenn der Leutnant Feldhaus diesen Brief dem Ehrenamt gezeigt hätte, wäre die ganze Sache nicht entstanden. Das hat er nicht getan. Darauf folgte der zweite Brief. Wegen dieses Briefes ist die Verurteilung erfolgt. Damit war der bürgerlichen Ehre genug getan, nicht der militärischen. (Unruhe links.) Wir haben kein Gesetz, das eine Sühne gibt, wie sie ein Ehrenmann fordern kann. (Unruhe links.) War Goebel nun wirklich so ein Mann, wie ihn der Interpellant schildert. Er wird von anderer Seite als durchaus gebildeter, klarer Mann geschildert. Daß die Beleidigung unangemessen war, gebe ich zu. Wenn er Offizier gewesen wäre, hätte das Ehrengericht nicht sagen können: Er hat die Ehre seines Kameraden zweckfast verletzt. Jetzt aber fehlte ein solches Organ. Herr Feldhaus hat sich auch nie als principiellen Gegner der Duells hingestellt, sondern hat nur gesagt: Ich bin Gegner dieses Duells. Ich kann nicht zugeben, daß hier eine Ueberhebung des Offiziersstandes vorliegt, nicht der Offiziersstand ist Träger des Duells. Jeder, der sich duelliert, weiß, daß er göttliche und menschliche Gesetze übertritt. Da wollte man es jedem selbst überlassen, sich mit seinem Gott auseinanderzusetzen. Was nun den zweiten Teil der Interpellation anlangt, so habe ich im Auftrage des Reichskanzlers folgendes mitzuteilen: Dem Zweikampf im Offizierkorps wird durch die Kabinettsordre von 1897 wirksam entgegen getreten. Eine Aenderung der Strafbestimmungen über das Duell kann jedoch nur in Verbindung mit der allgemeinen Reform des Strafgesetzbuches erfolgen und ich glaube, daß bei dieser Reform eine Aenderung der Bestimmungen über das Duell und über Beleidigungen eine wichtige Frage bilden wird. Solange aber diese Strafgesetzreform nicht erfolgt ist, und solange der Zweikampf als ein erkanntes Mittel in weiten Kreisen angesehen wird, um die verletzte Ehre wiederzustellen, solange kann das Offizierkorps in seinen Reihen keinen Offizier dulden, der nicht bereit ist, gegebenenfalls für seine Ehre mit der Waffe einzutreten. (Große Bewegung, lebhafte Unruhe links, Rufe bei den Soz.: Aufruf zur Ungesetzlichkeit!) Die Kabinettsordre sagt: Ich will, daß den Zweikämpfen begegnet wird. Sie hat so günstig gewirkt, daß 1905 nur ein Duell stattgefunden hat. Das ist eine so günstige Wirkung, daß wir uns darüber nur freuen können.

Abg. **Himburg** (kons.): Gegenüber den Angriffen auf unser Heer kann ich nur an das bekannte Wort des Fürsten Bismarck hinweisen: „Eins können uns die anderen nicht nachmachen, und das ist unser Leutnant." Unser Offizierkorps hat unendlich viel für Deutschlands Größe getan, stets hat es auf seine Ehre gehalten. Daraus kann man ihm keinen Vorwurf machen. Denn jeder Stand hat seine besondere Ehre, z. B. auch der Kaufmannsstand. Jeder weiß, wie der Offizier denkt, und wer anderer Meinung ist, soll nicht Offizier werden. Wegen Bagatellen findet jetzt kein Duell zwischen Offizieren statt, es wird aber nicht eher verschwinden, ehe nicht für triviale Ehrverletzungen weit schärfere Strafen festgestellt sind. Und wenn Sie für Duelle die Todesstrafe festsetzen, es wird doch nicht verschwinden, denn immer wird es Leute geben, denen die Ehre mehr wert ist als das Leben.

Abg. **Dove** (freis. Vg.). Ueber die letzten Worte des Kriegsministers habe ich mich sehr gewundert, denn sie bedeuten nichts anderes als: Ich billige es, daß Gesetze übertreten werden und lehne es ab, das Duell zu verbieten. Wir haben früher Maßnahmen gegen das Duell vorgeschlagen und haben in erster Linie gefordert, daß die custodia honesta für Duelle beseitigt wird. Diesem Wunsche hat man nicht entsprochen, wir sehen im Gegenteil, daß Strafen für Duelle nicht voll erlassen werden, sondern daß bald schon Begnadigung eintritt. Im vorliegenden Fall meine ich, war Feldhaus im Rechte, als er es ablehnte sich mit dem Goebel weiter einzulassen. Wir haben doch auch ärztliche Ehrengerichte. Warum wurde dieser Fall nicht vor dieses Forum gebracht. Jedenfalls ist der jetzige Zustand unhaltbar, der Widerspruch zwischen dem Gesetz und der Anschauung weiter Kreise kann nicht aufrecht erhalten bleiben.

Abg. **Bassermann** (nl.). Schon oft haben wir über Duellbeschlüsse gehabt. Alle Parteien waren der Meinung, daß das Duell eingeschränkt werden müsse. Der heutige Fall ist ja besonders traß und läßt die Notwendigkeit einer Aenderung dringend hervortreten. Herr Feldhaus ist mit schlichtem Abschied entlassen, das ist keine entehrende Strafe, (Widerspruch rechts) nein, es kann sich weiter Offizier nennen, kann jedoch nicht weiter dienen. Was nun den Standpunkt des Kriegsministers anlangt, so kann der Kriegsminister ja gar nicht eingreifen, denn die Ehrengerichte sind vollkommen unabhängig, ebenso wie andere Gerichte. Ich glaube, wir können volles Vertrauen zu unsern Offiziersehrengerichten haben, denn Tüchtigkeit und Corbegriff haben unser Offizierkorps zu dem ersten der Welt gemacht. Meine Fraktion steht heute noch auf dem Standpunkt, den vor Jahren Herr von Bennigsen hier dargelegt hat. Er sagte, es handelt sich hier um einen Widerspruch, der peinlich sei. Aber im Laufe der Zeit würden sich die Anschauungen ändern und das Duell würde allmählich immer mehr verschwinden. Die Erfahrung hat ihm Recht gegeben. Sehr gut hat die Kabinettsordre von 1897 gewirkt, 1904 waren es noch 4 Duelle, 1905 nur noch eins. Nötig wird es sein, wenn man das Duell noch weiter einschränken will, die Strafen für Beleidigungen zu ändern. Es müssen sowohl die Strafen als auch das Verfahren geändert werden. Das Verfahren vor den Schöffengerichten ist jetzt derart, daß man es wohl verstehen kann, daß jemand bei Beleidigungen nicht gern klagt. Sehr oft ist z. B. ein Rechtsanwalt da, der dem Beleidigten noch eins verletzt, oft ist auch die Oeffentlichkeit, namentlich wenn es sich um intime Familienangelegenheiten handelt, nicht am Platze. Um ihr Wandel zu schaffen, darf man nicht so lange warten, bis das Strafrecht reformiert wird, das kann noch Jahrzehnte dauern.

Abg. Dr. **Bachem** (Ztr.): Es ist nicht wahr, daß weite Kreise das Duell für eine Pflicht halten, das tun nur ganz bestimmte exclusive Kreise. Die Erklärung des Reichskanzlers war daher ein Schlag in das Gesicht des deutschen Volkes. Als der Kriegsminister die Worte verlas, daß kein Offizier in dem Offizierkorps geduldet werden könnte, der sich nicht duellierte, lief es mir eiskalt über den Rücken. Das war doch eine Aufforderung, die Gesetze zu übertreten. Gerade umgekehrt hätte die Erklärung des Reichskanzlers lauten sollen. Seine heutigen Worte standen im Widerspruch mit allen früheren Erklärungen der Regierung. Der heutige Tag, an dem so etwas gesagt werden konnte, war ein dies nefastus für einen christlichen Reichstag. Auf anderen Gebieten weiß der Reichskanzler die Majestät des Gesetzes besser zu wahren. Denken Sie an die Rede des Justizministers Dr. Bebel im Abgeordnetenhause. (Stürmische Heiterkeit.) Ich meine Beleier. Das Gesetz steht über der Ehre. Darum darf man nicht sein vermeintliches Recht selbst wahrnehmen. Zum Duell gehört physischer Mut, höher aber steht der moralische Mut, der dazu gehört, ein Duell unter Umständen abzulehnen. Die Anti-Duell-Liga steht auf dem Standpunkt, immer und unter allen Umständen muß ein Duell abgelehnt werden, und nur um die Ausrottung des Duells zu erleichtern, plaidiert sie auch für schärfere Strafen für Beleidigungen. Der Kriegsminister hat also eine ganz falsche Vorstellung von dieser Anti-Duell-Liga. Um diese Anti-Duell-Liga hat sich schon eine ganze Reihe ehrenhafter Männer gesammelt. Warum hört der Minister nicht auf diese? Für den Reichskanzler wäre es besser, wenn er sich dieser Liga anschlöße. Für jedes ehrengerichtliche Urteil ist nur der Reichskanzler verantwortlich. Es ist seine Sache, wie er den Schaden wieder gut macht, den er durch seine heute verlesene Erklärung angerichtet hat. Er muß den Schaden wieder gut machen, wenn er noch auf den Namen eines christlichen Reichskanzlers Anspruch machen will.

Abg. **Bebel** (Soz.): Es ist wohl noch in keinem Staate vorgekommen, daß der höchste Beamte eine Erklärung abgibt, die eine Aufforderung enthält, Recht und Gesetz mit Füßen zu treten. (Sehr richtig! links.) Im Abgeordnetenhause sprach vor einigen Tagen der Justizminister von der Majestät des Gesetzes. Bevor man noch weiß, ob die Sozialdemokraten überhaupt eine Demonstration beabsichtigen, wird bereits die ganze irdische Dreieinigkeit, Infanterie, Kavallerie und Artillerie, mobil gemacht. (Heiterkeit.) Und hier im Reichstage wird offen die Ungesetzlichkeit gepredigt! Auf den Reichskanzler fände der Paragraph des Strafgesetzbuchs betreffs Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze Anwendung. (Heiterkeit.) Es gibt also für die verschiedenen Klassen verschiedene Gesetze. Ein besseres Agitationsmittel, als und der Reichskanzler heute gedreht hat, hätten wir für den 21. Januar gar nicht wünschen können. Der Minister meinte, ein jeder müsse sich mit seinem Gotte selbst auseinandersetzen. Ja, dann müssen doch die §§ 166 und 167 aus dem Strafgesetzbuch entfernt werden. Eine moralische Begnadigung des Duells liegt auch in den regelmäßig stattfindenden Begnadigungen bei Duellstrafen. Wir haben heute erfahren, daß an allerhöchster Stelle die Auffassung besteht, daß ein Duell unter gewissen Umständen unumgänglich ist und daß der Ehrenrat nicht die Aufgabe hat, Duelle unter allen Umständen zu verhindern, sondern in gewissen Fällen sogar begünstigen muß. Ich gebe zu, die Erklärung des Kriegsministers ist offen, aber die moralische Wirkung hat er sich nicht überlegt. Der Reichskanzler spricht von einer Schicht von Personen, für die das Duell nötig ist. Also, es ist heute kein Minister, nicht einmal ein Justizminister, kein Mitglied des Bundesrats denkbar, der ein Duell ablehnt. Unsere hohen Beamten gehören meist dem kösener S. C. an, seine Mitglieder müssen ein Duell annehmen, sonst kommen sie in den Verschiß, wie es heißt. (Große Heiterkeit.) Das Statut des S. C. ist direkt ungesetzlich, wer ihm angehört, gehört einer geheimen Verbindung an, denn das Statut wird streng geheim gehalten. Offiziell ist es natürlich den Behörden nicht bekannt. Ein Staatsanwalt, der dem Kösener S. C. angehört, verstößt dauernd gegen das Strafgesetz, er betrachtet es als sein Privileg, ungesetzlich zu handeln. Wenn S. C. spielt der Pistolenfasen eingeführt dieselbe Rolle wie die Bundeslade bei den alten Juden. (Große Heiterkeit.) Wie will man von der großen Volksmasse noch Respekt vor dem Gesetz verlangen, wenn man sieht, daß die, die zur Hütung der Gesetze berufen sind, die Gesetze verletzen. Das Duell wäre schon längst beseitigt, wenn es nicht fortgesetzt von oben gehalten würde. Das Uebel kommt von oben, und so lange dies nicht beseitigt wird, werden alle Reden nichts nützen.

Abg. **Traeger** (freis. Vp.) Alle Interpellationen pflegen so auszugehen wie das Hornberger Schießen. Der heutige Tag hat jedoch große Ueberraschungen gebracht. So hat es, mich gewundert, daß der Kriegsminister den Beleidiger in Schutz nahm. Noch eine größere Ueberraschung brachte aber die Erklärung des Reichskanzlers, er antwortete auf die Frage, welche Maßnahmen sollen ergriffen werden, um solche Vorgänge zu verhindern: Keine! Ja, er sagte sogar: Kein Offizier kann geduldet werden, der sich nicht duelliert. Der Reichskanzler hat sich heute geradezu als duellwütiger Kavallerist gezeigt. (Heiterkeit.) Man sagt, es gehört Mut dazu, sich zu duellieren. Das ist nicht so. Das ist anerzogener Mut, Mut der Zwangslage, Mut des Vorurteils, aber kein wirklicher Mut.

Abg. **von Tiedemann** (Rp.). Auf den Fall selbst will ich nicht eingehen, auch ich bedauere, daß das Ehrengericht ein solches Urteil gefällt hat. Roeren irrt sich aber, wenn er sagt, der ganze Reichstag hätte sich einmütig früher gegen das Duell ausgesprochen. Auf der rechten Seite hat man stets gesagt, daß es Fälle geben könnte, in denen nichts anderes übrig bleibe als das Duell. Denken Sie nur einen Fall, in dem die Ehre einer Frau in niederträchtiger Weise beschmutzt wäre, würden Sie in einem solchen Falle vor das Schöffengericht gehen? In einem solchen Falle gibt es doch nur das Duell. Wer sich duelliert, verstößt gegen das Gesetz und wird bestraft. Strafurteilen für Duelle wollen wir auch nicht. Aber wenn Sie die Strafe noch so hoch setzen, es gibt immer Fälle, wo man doch die Strafe auf sich nehmen muß. Denken Sie doch an die Zeit des Kulturkampfes, da war es ein Mitglied des Zentrums, der Abg. Schlüter-Lippstadt, der sagte: Wir denken gar nicht daran, solche Gesetze zu befolgen. (Zuruf aus dem Zentrum: Weil sie ungerecht sind.) Ja, es gibt Fälle, in denen auch die Gesetze gegen das Duell ungerecht erscheinen. Ich kann daher die Erklärung des Reichskanzlers nur mit Genugtuung begrüßen, das Offizierkorps kann das Duell nicht entbehren. (Lärm b. d. Soz.) im Interesse der Armee, im Interesse der guten Sitten.

Abg. **Stöcker** (b. k. Fr.): Die Sozialdemokraten werden die heutige Debatte ausnutzen, Bebel hat dies ja schon angekündigt und die Presse wird noch weit schärfer vorgehen. Man kann hier gar nicht grundsätzlich genug vorgehen. Das Duell verstößt gegen Gottes Gebot und muß daher beseitigt werden. Wenn die Staatshoheit das Duell stützt, proklamiert sie die Gesetzlosigkeit. Ich gebe zu, daß Beleidigungen oft nicht scharf genug bestraft werden. Aber in diesem Falle hat das Gericht doch die allerhärteste Strafe erkannt. Genügte das nicht? Der Vorredner sagte, es könnten Fälle geben, z. B. bei Beleidigung von Frauen, wo man sich duellieren müßte. Aber solche Fälle sind ja papiern, und da hat der Ehebrecher den Mann niedergemacht. Da kann doch von Moral und Gesetz und Sinn und Vernunft keine Rede sein. Ein rundes Nein habe ich aus dem Munde des Ministers nicht gehört, im Gegenteil, ich hörte heraus, daß man auch auf Seiten der Regierung bestrebt ist, das Duell nach Möglichkeit zu verhindern. Und darüber habe ich mich gefreut.

Kriegsminister **von Einem**: Zu vielen Punkten kann ich dem Vorredner beistimmen. Er sagt, das Duell verstößt gegen Gottes Gebot und muß beseitigt werden. Aber eine solche Sitte rotten Sie nicht aus durch ein plötzliches Verbot und durch strenge Strafgesetze, denn diese Sitte besteht nicht nur im Offizierkorps, sondern auch in weiten Kreisen des Volkes. Das ist ganz zweifellos der Fall. Sehr viele Herren haben die Erklärung des Reichskanzlers mit Verwunderung, ja mit Entrüstung aufgenommen. Es wäre mir ja ein leichtes gewesen, in dieser Erklärung zu sagen: Derartige Fälle haben die vorliegenden werden nicht mehr vorkommen. Ich bin aber nicht in der Lage, eine solche Erklärung abzugeben, denn ich wollte Ihnen Aufklärung geben über die Verhältnisse, wie sie liegen. Ich will

Fortgesetzt wird der **extra billige Verkauf** von **Ballstoffen,** schwarzen und farbigen Kleiderstoffen in **M. Schneiders**

Inventur-Ausverkauf. Die Verkaufspreise stehen auf jedem Stück deutlich in Zahlen vermerkt und kann sich jeder Käufer von dem ihm gebotenen Vorteil selbst überzeugen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19060117036/fragment/page=0001

mir lieber von Ihnen diese Vorwürfe machen lassen über die bestehenden Verhältnisse, die ich weder herbeigeführt noch gefördert habe. Aber ich will mir niemals den Vorwurf machen lassen, eine Erklärung abgegeben zu haben, die ich nicht gehalten habe und die ich nicht halten konnte. Diese Erklärung des Reichskanzlers sagt übrigens in keiner Weise, daß nicht alles geschieht, um mit allen Mitteln gegen das Duell weiter zu arbeiten. Wir suchen das Duell nach Möglichkeit zu verbieten. Daß erinnere Sie daran, daß ich ausdrücklich betont habe, wäre dieser Fall zwischen zwei Reserve-Offizieren oder zwischen zwei aktiven Offizieren vorgekommen, so wäre er zweifellos auf gütlichem Wege beigelegt durch das Ehrengericht. Darüber besteht für mich gar kein Zweifel. Nun war das aber nicht der Fall, denn es fehlte ein Organ, um Remedur zu schaffen, um den Goebel so zu kennzeichnen, wie er in diesem Fall gehandelt hat. Mit aller Entschiedenheit aber muß ich Verwahrung dagegen einlegen, daß diese Erklärung des Reichskanzlers Gesetz und Recht mit Füßen tritt. (Widerspruch b. d. Soz.) Das ist nicht der Fall. (Soz. Zurut: Doch! Doch!) Der Reichskanzler hat sogar die Mittel angegeben, um das Duell im Volke auszurotten. (Lebh. Unterbrechungen seitens der Soz.)

Präsident Graf **von Ballestrem**: Es hat doch keinen Zweck, den Redner zu unterbrechen. Wir verhandeln hier in Rede und Gegenrede.

Kriegsminister **von Einem**: Was nun die Antiduellige angeht, so verkenne ich keineswegs, daß es eine große Anzahl sehr ehrenwerter Männer sind, die das Duell ausrotten wollen. Aber sie sagen selber: das gehe nicht, solange die Gesetze nicht anderweitigen Schutz gegen Beleidigungen bieten. Wenn man aber von unserem Standpunkt aus die Herren von der Antiduelliga für ehrenwerte Männer hält, so muß man doch auch uns Gerechtigkeit widerfahren lassen. Wir müssen auch für uns in Anspruch nehmen, daß wir als ehrenwerte Männer angesehen werden, die die Ehre über alles stellen und alle Rücksichten bei Seite lassen werden, um die schwer verletzte Ehre zu reinigen. Ich hoffe, daß unter Beistreben in der Armee von weiterem Erfolge geleitet sein wird. Es ist nicht richtig, daß jedes Duell von dem obersten Kriegsherrn gebilligt wird. Das Duell wird im Gegenteil gemißbilligt und nach Möglichkeit unterdrückt, aber wie die Sache liegt, ist es unter den gegebenen Verhältnissen nicht immer möglich, es zu verneiden.

Abg. Dr. **Potthoff** (freis. Vg.): Vieles von dem, was der Abg. Webel sagte, war nicht richtig. So möchte ich ihm doch raten, wenn er wieder etwas über den S.-O. sagen will, sich vorher bei seinen Fraktionsgenossen, die Bescheid wissen, zu informieren. Ich gehöre nicht zu denen, die unter allen Umständen das Duell verwerfen, aber ich glaube nicht, daß es so unentbehrlich ist, wie der Kriegsminister es darstellt. Schon die Tatsache, daß im vergangenen Jahre nur ein Duell zwischen Offizieren stattfand, zeigt doch, daß die Herren auch mit Ehrengerichten auskommen. Nach der Erklärung des Reichskanzlers werden allerdings viele Reserveoffiziere, die Gegner des Duells sind, nicht länger Offiziere bleiben können.

Abg. **von Czarlinski** (Pole) spricht sich gleichfalls in duellgegnerischem Sinne aus.

Abg. **Roeren** (Ztr.) bleibt gegenüber dem Kriegsminister von Einem dabei, daß Feldhaus wegen seiner grundsätzlichen Stellung zum Duell ausgeschlossen worden sei, was im Widerspruch stehe zu dem klaren Wortlaut der Kabinetsordre von 1897. Daß Feldhaus korrekt gehandelt habe, habe der Brigadekommandeur ihm ausdrücklich bestätigt (Hört!) Bei dem Duellzwang handle es sich nicht um einen Gewissenszwang, sondern in den meisten Fällen nur um eine Rücksicht auf gesellschaftliche Stellung (Sehr wahr!); und vor so etwas könne er nicht Respekt haben. Zum Schluß erklärt noch Redner: auch die Verhandlungen hier hätten ergeben, daß Herrn Feldhaus schweres Unrecht geschehen sei.

Kriegsminister **von Einem** betont nochmals, daß, wenn der Herr Feldhaus auf den ersten unverschämten Brief des Herrn Goebel eingegangen wäre, die ganze Geschichte vermieden worden wäre.

Abg. **Roeren** (Ztr.): Das gehört alles nicht zur Sache. Diese liegt so: Das Ehrengericht hat zwei Fragen gestellt: 1. ob Herr Feldhaus schuldig sei, weil er den Herrn Goebel nicht gefordert hätte, 2. ob er schuldig sei wegen der Begründung der Nichtforderung. Und er hat die erste Frage verneint, die zweite bejaht!

Kriegsminister **von Einem**: Das ist aus den Akten nicht ersichtlich.

Damit schließt die Besprechung der Interpellation. Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung: Dienstag. (Kleine Vorlagen und Nachtragsetats.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* **Berlin**, 15. Januar.

Die Etatsberatung wurde fortgesetzt; dabei wurde wieder über die Reformbedürftigkeit des Wahlrechts, über das Schulunterhaltungsgesetz usw. gesprochen. Erster Redner war

Abg. Dr. **Wiemer** (freis. Vp.), der sich zunächst zur Finanzfrage äußerte. Zu finanziellen Bedenken, zu diesem Schluß kam er, liegt kein Grund vor. Nur die verhängnisvollen Handelsverträge geben zu schweren Bedenken Anlaß. Das Vertrauen zwischen Regierung und Landvertretung, von dem der Finanzminister sprach, darf sich nicht in der Benachteiligung anderer Berufsweige offenbaren. Die Erhebung der Einkommensteuer je nach dem Bedürfnis werde sich als ein vortreffliches Gegenmittel gegen übertriebene Preisforderungen erweisen. — Redner geht auf Einzelheiten des Etats ein. Mit der Aufbesserung der Beamtengehälter muß fortgefahren werden. Bedenklich sind die Zuwendungen an die Bischöfe. Der neue Justizminister sollte die Begnadigungspraxis besser mit dem allgemeinen Rechtsbewußtsein in Einklang bringen. Er erinnere nur an die Begnadigung des „Dreschgrafen" Stücker. Von dem neuen Handelsminister erwarte er, daß er den Mittelstandsfragen ein besonderes Interesse zuwendet. Der Spremberger Prozeß hat Mißstände aufgedeckt, die denn doch nicht so einfach am Betriebsdummel sich zurückführen lassen und dringend Abhilfe erheischen. Im Landwirtschaftsministerium herrscht das Agrarsystem unumschränkt. Die Fleischnot hat wohl nachgelassen, aber noch nicht aufgehört. Herr von Podbielski verspricht, daß er nicht ohne Ressort, sondern auch Staatsminister ist. Das Schulgesetz muß beschleunigt werden. Es ist tiefzeitig, daß wir uns heute, 100 Jahre nach dem Zusammenbruch des alten Preußens, gegen ein Gesetz zur Wehr setzen müssen, das die Volksschule geschädet, welche das Hauptmittel zur Wiedererhebung des preußischen Staates gewesen ist. Und warum verzagt man den Lehrern jene Stellungnahme zu dem Gesetz, das so tief in ihre Interessen eingreift. Die Wahlrechtszustände sind unhaltbar, die Benachteiligung der Städte ist unerhört. Die Wahlrechts-Straßenkundgebungen verurteilen auch wir, schamlosherische Reden kommen aber nur der Sozialdemokratie zugute. Gerechtigkeit allein greift der Sozialdemokratie die Waffen ab.

Finanzminister **v. Rheinbaben** spricht zur Polenpolitik, wendet sich gegen die Hineinziehung der Person des Kaisers in die Erörterungen, wie es von der linken Seite beliebt werde, und betont mit Bezug auf Aeußerungen des Abg. Wiemer über den früheren Justizminister Schönstedt, daß die Entlassung und Beurlaubung von Ministern Sache der Krone sei. Rechts liegt uns ferner, als beim Schulgesetz die Selbstverwaltung zu beeinträchtigen. (Lachen links.) Der Minister verteidigt weiter seine Bereinziehung der Eisenbahnreinnahmen gegen die von verschiedenen Seiten erhobenen Ausstellungen. In die Reichserbschaftssteuer willige Preußen schweren Herzens, es erwarte aber, daß im Reichstage die indirekten Steuern zur Gründung der Reichsfinanzen bewilligt werden. Sie belasten in Wirklichkeit niemand empfindlich. (Widerspruch.) Kritik läßt sich an allen Steuern üben. Ein französischer Finanzminister hat einmal gesagt, Steuern erheben und beliebt sein, ist ebenso unmöglich, wie verliebt und verständig sein (Heiterkeit.) Das Zentrum möge die Frage der Reichsfinanzreform nicht auf die leichte Schulter nehmen.

Abg. **v. Zedlitz** (kons.): Der Etat ist sparsam und sachgemäß aufgestellt. Der wirtschaftliche Aufschwung wird anhalten, da unsere Landwirtschaft besseren Zollschutz genießt. Für Ausfälle bei der Einfuhr werde das Inland Ersatz bieten. In der Schutztrage wird stark agitiert und die Art und Weise, wie der Monarch zur Beseitigung der Vorlage aufgefordert wird, grenzt beinahe an Staatsstreich. In der Wahlrechtsfrage stehen wir auf dem Standpunkt, daß einige Reformen angezeigt sind, einige zu große Wahlkreise geteilt werden müssen, daß aber im allgemeinen die Verteilung dieselbe bleiben muß. Gerade unter dem Eindruck der sozialdemokratischen Kundgebungen dürfen wir nicht nachgeben. Eine Politik der Furcht wäre das Falschste, was geschehen könnte. Der Kernpunkt der inneren Politik liegt im Reiche und dort haben die Beispiele eine sehr starke Bestrebung. Erst wenn im Reiche das allgemeine, gleiche Wahlrecht beseitigt ist, wird der Zeitpunkt gekommen sein, hier im Landtag das Wahlrecht zu reformieren. Wir können ein gutes Gewissen haben, Regierung und Landtag sind echt volkstümlich. Für die Eisenbahner muß noch mehr geschehen, damit die Sozialdemokratie dort keinen Eingang findet.

Abg. **von Jazdzewski** (Pol.) bekämpft die Polenpolitik. Den Polen werde das Versammlungsrecht geschmälert, ihre Ansiedlung hintertrieben. Die Thorndeje spreche von der nationalen Pflicht der Deutschen bei Gutsverkäufen. Sei denn bei den Deutschen das eine gute Tat, was bei den Polen ein Verbrechen sei? Unerträglich sei auch die Spionage der Lehrer.

Minister des Innern **von Bethmann** sagt zum Schluß: Die guten Eigenschaften der Polen dürften nicht verloren gehen. Ruhige, stetige Arbeit werde das Deutschtum am besten fördern. Eine Politik der kleinen Nadelstiche liege ihm fern, aber an den Grundsätzen der Polenpolitik könne nichts geändert werden.

Hierauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf Dienstag.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Kunst.

* **Otto von Guericke-Denkmal in Magdeburg.** Das endgültige Modell für das Otto von Guericke-Denkmal in Magdeburg wurde vor einigen Tagen von einer Kommission des Denkmalausschusses im Atelier des Künstlers, Geh. Hofrats Professor Karl Echtermeier in Braunschweig, abgenommen. Es zeigt den berühmten Magdeburger Bürgermeister in sitzender Haltung, über den Wiederaufbau der zerstörten Vaterstadt sinnend. In der Figur ist der vornehme Ratsherr und Diplomat und zugleich der Forscher und Gelehrte verkörpert; auf Guericke's Bedeutung als Mann der Wissenschaft weisen die beigegebenen Magdeburger Halbkugeln hin. In die Längsseiten des Sockels, für dessen architektonische Gestaltung Professor Pfeifer in Braunschweig dem Künstler — wie seinerzeit bei dem Bismarck-Denkmal für Magdeburg — zur Seite steht, sind zwei Bronzereliefs eingefügt, von denen eins eine Ansicht der Stadt Magdeburg zur Zeit des 30jährigen Krieges gibt, während das andere das weltbekannte Experiment mit den Magdeburger Halbkugeln auf dem Reichstage zu Regensburg darstellt. Gegenwärtig ist Professor Echtermeier mit der Ausführung des Modells in natürlicher Größe für den Bronzeguß beschäftigt. — Die Enthüllung des Denkmals ist nach der „Magd. Ztg." für den Herbst 1907 in Aussicht genommen, sofern es gelingt, bis zu diesem Zeitpunkt den in der Ausführung begriffenen Bau des neuen monumentalen Sparkassengebäudes seiner Vollendung entgegenzuführen. Das Denkmal wird sich inmitten von Gartenanlagen erheben; durch Anflügung von zwei Becken, in welche bronzene Wasserspeier lebendig sprudelnde Wasserstrahlen entsenden, wird dem imposanten Denkmal noch ein besonderer Reiz verliehen.

* **Die Eröffnung der Jahrhundert-Ausstellung** in der Nationalgalerie zu Berlin, die am 15. Januar stattfinden sollte, ist verschoben worden. Der Termin ist noch unbestimmt, wahrscheinlich Ende des Monats.

Wissenschaft.

* **Meteorologische Forschungen mittels Drachen.** Eine von den bekannten Meteorologen Teisserenc de Bort und Rotch ausgerüstete wissenschaftliche Expedition wird während der nächsten Monate im Gebiet der nordöstlichen Passatwinde im Atlantischen Ozean meteorologische Forschungen mittels Drachen ausführen. Es gilt hierbei in erster Linie Klarheit über die Frage der Passatwinde zu gewinnen, da die bisherigen in dieser Beziehung ausgeführten Beobachtungen sehr widersprechende Ergebnisse gebracht haben. Das Wirkungsfeld der jetzigen Expedition soll der westlich von den Azoren und Verdischen Inseln belegene Teil des Ozeans sein und sich eventuell bis Westindien erstrecken. Leiter wird der Amerikaner Rotch, dem als Assistenten Maurice von Tesserenc Observatorium in Trappes bei Paris und der schwedische Marineleutnant Nilsson zur Seite stehen. Beide wirken an den internationalen Drachenaufstiegen mit, die im Jahre 1902 während eines längeren Zeitraums bei Hald in Jütland stattfanden.

* **Eine neue Polar-Expedition.** Man schreibt aus Kopenhagen: Ein junger dänischer Seemann, Kapitän Einar Mikkelsen, ist am 9. Januar von Kopenhagen nach Amerika abgereist, um zusammen mit einem amerikanischen Genossen das Polarland nördlich von Nordamerika zu erforschen. Die kleine Expedition, die von einem amerikanischen Millionär ausgerüstet und unterhalten wird, hat nicht den Pol zum Ziele, sondern die Aufgabe, in den Eisregionen westlich von Bankland eventuell das Vorhandensein von festem Lande zu konstatieren. Es ist unter anderem eine Schlittenreise von 80 Tagen vorgesehen; im Laufe eines Jahres wird die Expedition bei glücklichem Verlaufe beendet sein. Kapitän Mikkelsen ist erst etwa 25 Jahre alt, hat aber schon an Sperdrups Polarfahrt teilgenommen.

Literatur.

* **Guter Rat in Rechts-Angelegenheiten** ist oft recht teuer. Daß er aber in gar vielen Dingen auch jetzt billig zu haben ist, lehrt in überraschender Weise ein Blick in das vom Gerichtssekretär Hasenstraub soeben herausgegebene Buch „Der schriftliche Verkehr in Rechtsangelegenheiten" (Düsseldorf bei L. Schwann, Preis gebunden 3 Mark). Hier wird durch Vorführung der verschiedenartigsten Fälle aus dem täglichen Leben gezeigt, was man zu tun hat, um ohne juristischen Beistand ein Geschäft rechtsgültig abzuschließen oder zu seinem Recht zu kommen, und für die Abfassung der erforderlichen Schriftstücke werden fertige Vorlagen für jede einzelne Sache beigefügt. Da finden sich nicht nur Vollmachten, Verträge und Urkunden mannigfacher Art, wie sie im gewöhnlichen Leben vorkommen, sondern auch Grundbuch- (Hypotheken-) und Erbrecht sind durch eine stattliche Reihe von Beispielen vertreten: testamentarische Verfügung, Klage, Mahnverfahren, Zwangsvollstreckung usw. können, wie nun aus etwa 200 ausgeführten Beispielen zeigen, selbst in Fällen von großer Bedeutung durch jeden Mündigen nach den in diesem Buche gegebenen Anleitungen ohne Mittelsperson leicht bewirkt werden. Es ist sehr oft keineswegs die Schuld unserer Gesetzgebung, wenn Rechtsgeschäfte teuer und unsicherlich werden: vielfach liegt es nur an der Kenntnis der Bestimmungen und an der nötigen Anleitung, ihnen zu entsprechen. Hier wird das Hasenstraubsche Buch die besten Dienste tun.

* **„Jedermann Schriftsteller zur zweiten Mark.** Viele Menschen, die durch die Geldgier blind geworden sind, und aus die Not der Menschen spekulieren gewisser A. E. Ringel in Leipzig, der in Zeitungen eine „Erklärung" abgibt, in der er für 1,20 Mark lohnenden Nebenverdienst verspricht. Für das Geld erhalten die Reflektanten ein Schundbüchlein, dessen minderwertigem Inhalt das Deutsch, in dem das Buch geschrieben ist, würdig an die Seite gestellt werden kann. Am interessantesten ist das Kapitel, in dem Herr Ringel seinen Mitmenschen verrät, wie man „Schriftsteller" werden kann. Um Schriftsteller zu werden, braucht man nur von Herrn Ringel das Buch „Jedermann Schriftsteller für zwei Mark" zu kaufen. — „Dieses Buch", schreibt Herr Ringel, „ist für den Anfänger von nicht zu unterschätzenden Werte und verdient gelesen zu werden, und ist vom Verleger dieser Broschüre zu dem obenerwähnten Preise zu beziehen; Nachnahme verteuert die Sendung um 30 Pfennige. Für einen Anfänger auf dem Gebiete der schriftstellerischen Betätigung eignet sich am besten die Mitarbeiterschaft eines Blattes. Zur schriftstellerischen Arbeit gehört außer Energie auch ein gewisses Talent, das allenfalls nicht angeboren erscheint und doch in vielen Menschen schlummert, ohne daß diese nur eine Ahnung davon haben. So zwar lebte in Steiermark einst ein Schneiderlehrling, der sich in seiner freien Zeit Schriftstellerisch betätigte, bis eines seiner Produkte in Druck kam. Dieser einfige Schneiderlehrling ist heute der berühmte Peter Roegger. Wer jedoch in jetziger Zeit sachschriftstellerisch tätig sein will, der belasse sich hauptsächlich mit Fachliteratur, denn nur so kann er die ersten klingenden Erfolge erzielen. Die fast typisch gewordene Laufbahn eines Schriftstellers ist von Notizensammler zum Notizenschreiber, vom Notizenschreiber zum Artikelschreiber, Reporter bis schließlich zum Redakteur. Es liegt gänzlich im Zeuge des Mannes selbst, das er in sich birgt. Die Tätigkeit eines Schriftstellers kann sehr verschieden sein, um ausführlich jedes Thema behandeln zu können." Dann wird die Theaterschriftstellerei als Nebenerwerb empfohlen: „Welche Summen mit Theater getragen werden, beweisen die vielen und verschiedenen Bühnen unserer Zeit, weshalb die Zahnen auch folgerichtig ist, daß ein Theaterschriftsteller enormes Geld verdienen muß. Wenngleich der Autor des Schauspiels „Alt-Heidelberg" vier volle Jahre warten mußte, ehe er die Aufführung seines Stückes erlebte, und von allen Bühnen abgewiesen wurde. Endlich aufgeführt eine kleinere Bühne das Stück und es erzielte einen durchschlagenden Erfolg, so daß es heute beinahe auf allen größeren Bühnen gegeben wurde, und dürfte der Autor Meier-Förster heute Millionär sein. Aehnlich war es mit anderen Theaterstücken, z. B. der „Zapfenstreich" von Anton Bayerlein, das seinen Verfasser in kurzer Zeit zum Millionär machte, und wird zurzeit Bayerleins dramatisches Schauspiel in trende Sprachen übersetzt. Sollte sich unter unseren geehrten Lesern ein Anfänger befinden, so kann er uns seine Erzeugnisse ruhig einsenden, worauf diese von einem Dramaturgen geprüft werden. Rückporto ist stets beizufügen." Die Broschüre geht dann in ähnlichem Stil zu „Winken" über die Bereitung von Rum, Kognat, Likören und Preßhefe über.

Theater und Musik.

* **Zweiter Kammermusikabend der Herren Arno Hilf, Bernhard Linkenstein, Alfred und Georg Wille im Saale der Berggesellschaft** — dem Gedächtnis Wolfgang Amadeus Mozart's gewidmet.

Glücklich der Mensch, der fremde Größe fühlt,
Und sie durch Liebe macht zu seiner eignen.
Denn groß zu sein, ist wenigen vergönnt . . .
Er aber kommt so hoch, als Leben blüht und duftet,
Und so ward ihm der ewig frische Kranz,
Den die Natur ihm wand und mit ihm teilet.

Diese herrlichen Worte Grillparzer's, die der Dichter zur Enthüllung des Schwanthaler'schen Mozart-Standbildes in Salzburg dichtete, entsprachen wohl dem Gefühle aller, die sich gestern zu der ersten der angekündigten Mozart-Feiern in erfreulich hoher Zahl eingefunden hatten. „Groß zu sein, ist wenigen vergönnt", der geniale Tonmeister Mozart ist fürwahr einer dieser wenigen. Betrachtet man als den Kulminationspunkt seines Schaffens alles das, was er für die Oper geleistet hat, so tut man recht daran. Man sollte aber andererseits nicht vergessen, in demselben Augenblicke nachdrücklichst hervorzuheben, daß sein Genius auch auf dem Gebiete der Instrumentalmusik unbeschreiblich Herrliches geschaffen hat. Der Kammermusikabend hat es uns wieder einmal zu Gemüte geführt. Die Werke, die da aufgeführt wurden, die beiden Divertimenti sowohl wie das Streichquartett, erstrahlen sie nicht in sonnigster Schönheit, zeichnen sie sich nicht durch Vornehmheit und Tiefe der Empfindung aus, offenbaren sie nicht den gleich großen Meister in der Darstellung der sprudelnden Laune wie des tiefsten Ernstes? Finden wir hier nicht auch jenes wundervolle Maßhalten in der Verwendung künstlerischer Mittel, wie es die Symphonien aufweisen! Fließt auch hier nicht der Born seiner Melodien in derselben reichlichen Fülle wie in den Arien seiner Oper! O, ganz gewiß bedeuten die Kammermusikwerke W. A. Mozarts in ihrer Gesamtheit ein großes, hochzuschätzendes Kulturgut. Daß seine Worte leider noch nicht zum unveräußerlichen Eigentume unseres Volkes geworden sind, nun, daran tragen die mancherlei Verhältnisse in unserer musikalischen Gemeinbildung schuld, dazu ist wohl auch für die weitesten Bevölkerungskreise an populären Veranstaltungen noch nichts überflüssiges getan. — In Mozarts Kunst liegt etwas, was dem Geiste seinerzeit eigen war. Man muß eine Kulturvorstellung des Rokoko haben, um einzusehen, daß seine Werke den Ideengehalt dieser Zeit in sich bergen. Das muß denen gesagt werden, die es verlernt haben, die produktive Arbeit eines Künstlers aus der Zeit der Entstehung heraus zu beurteilen. Gibt man darauf acht, so wird man auch die Musik richtig zu erfassen vermögen und zu der allein richtigen Ansicht kommen, daß Mozart nur Ausdrucksmusiker war. Wie zagte doch Felix Mottl, der hohe Verehrer Mozartischer Kunst: Er hat die einzelnen Instrumente sprechen gelehrt, er hat ihnen Seele gegeben . . . Somit erübrigt es sich, über den geistigen Gehalt der drei Werke, die uns das Hijo-Quartett diesmal brachte, langes und breites zu sprechen. Wer anmutsmäßig und eingeistimmt war, den wird Mozart's sinnige Anmut, sein sonniges Herz, sein kindlich-fröhliches Gemüt gefunden und — erquickt haben. — Wir sind den Herren Hilf, A. Wille, B. Linkenstein und G. Wille für den genußreichen Mozart-Abend ganz einfach außerordentlich dankbar. Das vorzügliche Zusammenspiel, trotz mancher Unrichtigkeiten (namentlich beim Primgeiger) zeitigte Dank schuldig. Im D-dur-Divertimento, daß für zwei Hörner, Bach, Viola und 2 Violinen geschrieben ist, wirkten in rühmenswerter Weise die Herren Wolschke (Baß), Rudolph und Müller (Hörner) vom Gewandhausorchester mit. Die für Klavier und Violine arangierte, reizende Menuett (D-dur), mit der W. Burmester jüngst so sehr gefiel, hat übrigens in diesem Sextett ihre Heimat. Paul Klanert.

* **Otto Schelpers Beerdigung.** Auf dem Südfriedhofe in Leipzig wurde am Sonnabend Otto Schelper, der letzte Zeuge aus der großen Zeit des Leipziger Stadttheaters, zu Grabe getragen. Der Theaterchor unter Musikdirektor Kranzes Leitung intonierte das Lied: „Stumm schläft der Sänger". Dann hielt Herr Archidiakonus von Criegern von der Thomaskirche die Trauerrede, der er das Wort aus dem 57. Psalm „Mein Herz ist bereit, Gott, mein Herz, ist bereit, daß ich singe und lobe" zu Grunde legte. Dieses Wort entnahm eine Aufforderung zum Singen, und es scheint auf den ersten Blick unangebracht, ein solches Wort hier anzuspreechen. Verstummt seien die Lippen Otto Schelpers, dem Gott für sein gutes Leben einen Liedermund verliehen, wie ihn nur wenige besaßen. Das Richtige sei wohl, daß der Mund sich öffne, um zu wehklagen, und zu hoffen, daß der Schmerz der Trauer wieder gestillt und überwunden werde, aber das Singen sei den Menschen natürlicher als das Reden, das Gefühl gebe sich nicht zuerst im Reden, sondern im Singen kund. Und Otto Schelper habe in ganz besonderem Maße die Gabe des Gesanges besessen, er habe nicht erst lange umzuwerben brauchen, um auf die rechte Bahn zu gelangen, sondern er sei von Anfang an den richtigen Weg gegangen und auf ihm in die Höhe geleitet von Stufe zu Stufe. Hier in Leipzig habe er ein Menschenalter hindurch gewirkt, hier habe er das gefunden, was den Künstler berechtigt: Dankbarkeit und Anerkennung. Nachdem dann der Gestiftete den Angehörigen reichen Trost gespendet und das Vaterunser gesprochen hatte, widmete Direktor Vollner vom Stadttheater dem Verewigten herzliche Abschiedsworte. Namens der Oper sprach Regisseur Marton dem lieben Freunde, der noch vor wenigen Tagen durch seinen goldenen Humor die Chöre in frohste Laune versetzte, einen Nachruf. Nachdem dann noch ein Vertreter des Konservatoriums namens des Lehrerkollegiums einen Lorbeerkranz an der Bahre niedergelegt hatte, wurde der Sarg, den u. a. auch ein Kranz von Rate der Stadt Leipzig schmückte, unter den Klängen des Choralis „Jesus, meine Zuversicht" zu Grabe getragen.

* **Im Deutschen Theater in Berlin** gelangte die Legende des irischen Schriftstellers Synge „Der heilige Brunnen" zur Aufführung. Etwas bitter und verstandesgemäß wird die Heilung eines blinden Ehepaares durch einen Heiligen vorgeführt. Sie machen, da sie nun sehen können, an einander und an ihrer Umgebung die traurigsten Erfahrungen, so daß sie sich, von neuem erblindet, erneuter Heilung energisch widersetzen. Die Legende erinnerte aller dramatischen Qualitäten und zeigt auch sonst durchaus kein originelles Gesicht. Sie wurde von Publikum abgelehnt. — Oscar Wildes „Florentinische Tragödie", die vorangung, rief lähmen Beifall nach. Sie ist ein kühles Konversationsstück, brunkend in der Diktion, schwelgend in Farbe, doch bar innerer Wärme. Es ist im Grunde nur eine mehr malerisch als dichterisch erzählte Szene. Der Ehemann findet zu nächtlicher Stunde den Liebhaber seiner Frau in seiner Wohnung. In dunklen Andeutungen hebt ein drohendes Zwiegespräch an. Es kommt zum Kampfe, der Liebhaber fällt, mit keder epigrammatischer Schlußwendung geht das Stück zu Ende. — Den Beschluß des Abends bildete die einaktige Posse „Der Herr Kommissär" von Courteline, die viel Heiterkeit machtest. In allen drei Stücken spielte Herr Schildkraut die Hauptrollen mit guter Charakteristik, aber ohne bedeutendere schauspielerische Qualitäten.

* **„Die Nachtkritik"** ist der Titel eines neuen dreiaktigen Lustspiels von Rudolf Presber, das im Verlag von Felix Bloch Erben erschienit. Das Werk wurde vom Königlichen Theater in Hannover erworben und wird dort im Laufe des Februars zur Uraufführung gelangen.

* **Der Weg zur Hölle,** das Zugstück des Berliner Lustspielhauses, hat nun seine Reise über die Bühnen angetreten und fand gleich auf der ersten Station, dem Deutschen Theater in Hannover, eine glänzende Aufnahme. Der lustige Schwank errang einen stürmischen Lacherfolg. Gustav Kadelburg, Direktor Reusch und die Darsteller der Hauptrollen wurden nach allen Aktschlüssen unzählige Male gerufen. Eine lange Lebensdauer ist dem Stück auch in Hannover sicher.

* **„Die Waffen nieder"**, Berta von Suttners bekannter Roman, wurde von der Verfasserin in ein vieraktiges Drama umgestaltet.

* **Beyerleins „Großknecht".** Im Lobe-Theater in Breslau machte Beyerleins „Großknecht" einen tiefen Eindruck, der sich nach dem 2. und letzten Akte zu starker Erregung steigerte. Diese befreite sich ebenso wohl in lebhaftem Beifall wie in nachdrücklichem Widerspruch. Die beiden weiblichen Hauptgestalten wurden durch Frl. Meyer und Fr. Santen vollendet verkörpert, der Großknecht hatte in Herrn Boy einen trefflichen Vertreter. — Im Schauspielhaus in München wurde „Der Großknecht" mit reinweiße verletzender Deutlichkeit abgelehnt.

* **Die Erstaufführung von d'Alberts „Tiefland"** in Mannheim hatte unter Kachlers Leitung einen durchschlagenden Erfolg. Der Komponist wurde stürmisch gerufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19060117036/fragment/page=0002

Sportnachrichten.

* **Motor-Fahrer-Verein „Blitz"**, Hotel Wettiner Hof. Der am Sonnabend veranstaltete Vortragsabend verlief unter zahlreicher Beteiligung zur größten Zufriedenheit der Anwesenden. Es wurden die Wanderer- und Rekordfahrer-Motorräder besprochen und ihre Funktionen an zerlegten Motoren eingehend erklärt. Besonders interessant war ein Vortrag über Betriebsstörungen und deren Ursache. Wie uns mitgeteilt wird, findet am nächsten Vereinsabend, 3. Februar, wieder ein Vortrag statt, wozu Gäste willkommen sind.

* **Skiturnier Leipzig.** Das große Leipziger Frühjahrsturnier wird dieses Jahr bereits Sonntag, den 28. Januar, den 4. und 11. Februar im Zentraltheater in Leipzig abgehalten. Mit Rücksicht auf zahlreiche interessante Wettspiele im Skilaufen und Skiläufer aufgenommen werden, bewirkt der Andrang zu diesen Turnieren; mußten doch beim letzten Herbstturnier mehrere Hundert Skater wegen der überfüllten Räume zurückgewiesen werden. Der Serienanfang ist auf nachmittags 1½, 3 und 6 Uhr festgesetzt. Prospekte gratis und franko durch Herrn. Wolf, Leipzig, Sebastianstraße 37.

* **Die Generalversammlung des Verbandes deutscher Radrennbahnen** fand am Sonntag in Berlin statt. Stimmberechtigt vertreten waren folgende Bahnen: Berlin-Steglitz, Berlin-Treptow, Berlin-Zehlendorf, Brandenburg, Breslau-Grünecke, Breslau-Morgenauer, Burg, Dresden, Duisburg, Erfurt, Hegermühle, Köln, Krefeld, Hülsten, Leipzig, Magdeburg-Sportplatz, Magdeburg, Sachsenring, Nürnberg, Weißensee. Aus dem Jahresbericht des Verbandes ist nachstehendes zu erwähnen: Dem Verband gehören gegenwärtig 47 Bahnen an. Die meisten Bahnen erzielten im verflossenen Geschäftsjahre befriedigende Erfolge, besonders die Dauerrennen erfreuten sich starker Anziehungskraft, wesentlich weniger die Flugerrennen. Die Veranstaltung von Herrenfahrerrennen hat seitens der Verbandsbahnen ganz aufgehört. Der Sportplatz Frankfurt a. M. mußte wegen Nichtzahlung von Beträgen an Rennfahrer bis auf weiteres disqualifiziert werden. An Rennfahrer wurden von Verbande mehrere tausend Lizenzen ausgegeben. Der Kassenumsatz bezifferte sich auf rund 10000 Mk., das Barvermögen beträgt 4000 Mk. Die Rechnung wurde auf Antrag der Rechnungsprüfer Hornungs-Erfurt und Schmidt-Nürnberg für richtig anerkannt. Eine genaue Zeit nahm die Beratung der die Neuderung der Wettfahrbestimmungen bezweckenden Anträge in Anspruch. Von den wichtigsten Beschlüssen nennen wir folgende: Die Gebühr für Ausstellung einer Lizenz wird auf 5,40 Mk. einschließlich Porto festgesetzt. Einsätze für Rennen werden künftig nicht mehr erhoben. Für jedes einzelne Rennen, in dem der betreffende Fahrer nicht startet, hat derselbe 10 Mk. an den Rennveranstalter zu zahlen. Rennfahrer, die zu dem Renntage überhaupt nicht am Starte erscheinen oder einen Lauf, zu dem sie berechtigt sind, nicht mitfahren, werden mit mindestens 25 Mark Geldstrafe belegt. Zur Vorbeugung von Unglücksfällen in Dauerrennen wurden eine Reihe von Bestimmungen über die Steuer, die Schrittmacher und deren Maschinen getroffen. Die Windfänger kommen künftig vollständig in Wegfall. Die Größe der Vorderräder der Steuermaschinen muß mindestens 24 Zoll im Durchmesser betragen, um die Lenkfähigkeit der Maschine zu erhöhen. Aus den der Verbandskasse zufließenden Strafen wird ein Fonds gegründet, der zur Unterstützung von verunglückten Rennfahrern und unverschuldet in Schwierigkeiten geratenen Rennveranstaltern dienen soll. Ueber die Verwendung beschließt der Verbands-Verwaltungsausschuß. Auf dem Anfang Februar in Paris stattfindenden Kongreß der Union Cycliste Internationale sollen die Rechte und Interessen des Verbandes deutscher Radrennbahnen auf das energischste wahrgenommen werden. Im Falle einer ablehnenden Haltung des Kongresses soll der Austritt des deutschen Verbandes aus der internationalen Union erfolgen. Die Neuwahl des Verwaltungsausschusses ergab folgendes: 1. Vorsitzender Ferdinand Knorr-Berlin, 2. Vorsitzender E. Wilke-Berlin, Besitzer Schneider-Leipzig, Ulrich-Dresden, Schmidt-Nürnberg. Die endgültige Regelung des Hexenfahrerwesens wurde dem Verwaltungsausschuß übertragen und soll möglichst in Verbindung mit dem Deutschen Radfahrer-Bund erfolgen.

* **Bei der internationalen Automobilisten-Konferenz**, die am 20. d. M. in Berlin tagt, um über die dreijährige Europa-Tourenfahrt des französischen Automobil-Klubs zu beraten, sind Deutschland durch Assessor Dr. Lewin-Stölping und Freiherrn von Brandenstein, Oesterreich durch Herrn Faßbender, Italien durch Marquis de Sarragna und Frankreich durch Marquis de Dion vertreten sein.

* **Die Europameisterschaft im Einerkunstfahren.** Zu diesem Jahre gelangt die Europameisterschaft im Einerkunstfahren zum zweiten Male in Berlin anläßlich des großen Gauwintersfestes, das der Gau 20 des D. R. B. im März in der Phylharmonie veranstaltet, zum Austrag. Die erste Konkurrenz um die Europameisterschaft kam im Jahre 1897 ebenfalls auf dem Gauwintersfest zum Austrag. Damals wurde dem Gau 20 die Veranstaltung der Konkurrenz von der Internationalen Cyclist Association übertragen. Paul Lüders vom R. C. Sport Berolina errang den Europameistertitel gegen Karl Wasserot aus Frankfurt a. M. und Paul Belger und ist seit 1897 Inhaber des Titels. Für die Austragung der diesjährigen Meisterschaft hat die U. C. J. ihre Einwilligung gegeben und ganz offen ausgesprochen, daß keine Stadt der Welt im Saalradsport auf solcher Höhe steht wie Berlin.

* **Franz Hofmann Dauerfahrer.** Eine Sensation wird soeben aus Paris gemeldet. Franz Hofmann, der bekannte Dresdner Schrittmacher, hat die Absicht, Sieger zu werden, nachdem er schon als Amateur in den Jahren 1899/1900 hinter Motoren tätig war. Hofmann hat bereits mit dem Training begonnen und hofft bald soweit in Form zu sein, daß er an den Rennen im Wintervelodrom teilnehmen kann. Im April wird der Dresdner nach Deutschland kommen, um sich gegen jene Landsleute zu versuchen. Als Schrittmacher hat er zwei bekannte französische Chauffeure engagiert.

* **Die Fernfahrt Paris-Roubaix**, die alljährlich am ersten Osterfeiertag beginnen muß, wurde jetzt in Paris ausgeschrieben. Sie ist mit 10 Preisen im Gesamtbetrage von 2500 Franks ausgestattet und dürfte in diesem Jahre voraussichtlich auch von deutschen Straßenfahrern bestritten werden.

* **Die Radfernfahrt Paris-Mailand** ist auf den 2., 3. und 4. Juni festgesetzt worden. Meldungen werden bereits angenommen.

* **In Brüssel** wurde die siebente alljährliche internationale Automobil-Ausstellung, die unter dem Namen „Salon Belge" bekannt ist, eröffnet. Die Beschickung weist gegen das Vorjahr wieder eine wesentliche Zunahme auf; unter den Ausstellern sind auch verschiedene deutsche Firmen vertreten. Der Schluß der Ausstellung erfolgt am 25. Januar.

* **Deutsche Teilnehmer an den olympischen Spielen.** Das deutsche Komitee für die Ende April in Athen stattfindenden olympischen Spiele beschloß, den Leichtathleten K. Hellström-Berlin, W. Dunkermann-Mülheim und Dörr-Frankfurt a. M. nach Athen zu entsenden. Verhandlungen mit weiteren deutschen Konkurrenten schweben noch, so mit dem bekannten Schwimmer W. Rausch von Berliner S.-K. Poseidon.

* **Die Meisterschaft von Japan im Radfahren.** Nun gibt es in Japan eine Meisterschaft und einen Meisterfahrer von Japan. Das Finale dieser Konkurrenz fand in Osaka am 5. November statt und war das größte cyclistische Ereignis, das man je im Reiche des Mikado gesehen hatte. Die Vorläufe wurden in Tokio, Yokohama, Sasshio, Osaka, Kobe, Nagoya ꝛc. ꝛc. abgehalten. Als die besten Fahrer dieser Städte qualifizierten sich: Yakire, Onikojima, Kokute, Bashio, Sunata, Komiyama, Ichihara, Seki und Kondo. Die Entscheidung der Meisterschaft, die von dem Journal „Osaka News", einer der bedeutendsten Zeitungen Japans, organisiert wurde, brachte schließlich den Sieg des jungen Meisterfahrers von Tokio, Komiyama; er ist 21 Jahre alt. In dem Bericht über das Rennen heißt es, daß Komiyama dem amerikanischen Champion Frank Kramer ähnlich sei, wenn auch nur in einer Beziehung, daß er nämlich — dieselbe Marke fährt. Der „Kuro, dem diese Nachricht entnommen ist, schließt seinen Bericht mit den Worten: „Könnten wir nicht einmal den japanischen Meisterfahrer in Paris sehen? Ein Match Bouhin-Komiyama wäre keine schlechte Sache."

Aus der Umgebung.

* **Lüben**, 15. Januar. (Verhaftet.) Der Amtsdiener Franz Berger aus Tollwitz wurde verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Er soll sich sittlicher Verfehlungen an Schulkindern schuldig gemacht haben. L. war wegen gleicher Delikte vor längerer Zeit bereits einmal unter Anklage gestellt, kam aber damals mit einer Geldstrafe davon.

* **Cuxerfurt**, 15. Januar. (Diebstahl.) Einer Frau wurde gestern mittag, während sie zum Fenster hinausjah, im Eisenbahnzuge auf der Station Stedten der Reisekoffer mit 50 Mk. nebst anderem Inhalt gestohlen. Dieselbe merkte erst nahe der Station Eperstedt ihren Verlust.

* **Mansfeld**, 15. Januar. (Ehrung. — Gewerbliche Fortbildungsschule.) Herr Landrat Freiherr von der Recke ist zum Ehrenbürger der Stadt Ermsleben und Mansfeld ernannt worden. Er hat für die Armen beider Gemeinden namhafte Geldgeschenke gestiftet. — Die Stadtverordneten haben die baldige Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule beschlossen, deren Kosten zu drei Vierteln vom Staate getragen werden. Die auf die Stadt entfallenden Kosten werden aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse entnommen. Schulgeld wird nicht erhoben.

* **Hettstedt**, 15. Januar. (Errichtung einer Fortbildungsschule.) In einem heute vormittag im Stadtverordneten-Sitzungssaal abgehaltenen Termin in Sachen der Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule zur Anhörung der beteiligten Gewerbetreibenden und Arbeiter wurde nach eingehender Durchberatung des Ortsstatuts über die Errichtung der Schule beschlossen, die Festsetzung der Unterrichtsstunden dem Magistrat zu überlassen und ihn zu bitten, nach Möglichkeit die ihm zugehenden bezüglichen Wünsche zu berücksichtigen. Gegen die Erhebung des Schulgeldes von 1 Mk. pro Vierteljahr wurde von keiner Seite Einwendung erhoben.

= **Torgau**, 15. Januar. (Neuerungen im Eisenbahndirektionsbezirk Halle.) Sicherem Vernehmen nach sollen über Betriebsinspektionen des Eisenbahndirektionsbezirks Halle hierher verlegt werden.

* **Köthen**, 15. Januar. (Der Verband anhaltischer Geflügelzüchter-Vereine) hielt gestern vormittag 11 Uhr im „Krystallpalast" zu Dessau seinen Verbandstag ab, dem als Vertreter der Landwirtschaftskammer die Herren Generalsekretär Dr. Reinhardt und Assistent Lupus anwohnten. Bei der Eröffnung widmete der Vorsitzende Lehrer R. Specht-Gerbst dem verstorbenen Vorstandsmitgliede, Kunst- und Handelsgärtner Liebau-Köthen, einen warmen Nachruf.

* **Zeitz**, 15. Januar. (Ein Unfall) ereignete sich am Sonnabend in einem hiesigen großen Fabrikbetriebe. Der Arbeiter L. geriet bei irgend einer Hantierung mit dem rechten Arm in eine Maschine, der ihm total zerquetscht wurde. Es erfolgte sofort die Aufnahme des Mannes im Krankenhause.

Gerichts-Zeitung.

Strafkammer.

Halle, 15. Januar.

* **Er sucht seine Frau.** Die Arbeiter Gustav Dunje, Hermann Neumärker und Wilhelm Koch waren des versuchten Diebstahls angeklagt. Dunje und Koch sind ganz erheblich, Dunje sogar schon einmal mit 6 Jahren Zuchthaus vorbestraft, während Neumärker nur geringe Strafen erlitten hat. Die drei gingen am 7. Dezember die Steinstraße entlang und einer von ihnen betrat auf einige Augenblicke den Hof des Grundstücks, wo der Pensionsvorsteher L. wohnt. Herr L. hatte vor seinem Fenster Hasen hängen und das Wildbret lockte die Feinschmecker so, daß beschlossen wurde, die Hasen am Abend herunter zu holen. Gesagt, getan. Nach Eintritt der Dunkelheit kamen die Angeklagten mit einer Leiter an. Der eine stand Schmiere, der zweite stieß die Leiter und der dritte stieg hoch und griff nach den Hasen. Zum Unglück für die Angeklagten kam aber der dort wohnende Korbmacher Sch. auf den Hof. Dieser fragte verwundert den oben auf der Leiter stehenden Dieb, was er dort mache. Doch dieser war wegen einer Ausrede nicht in Verlegenheit, er meinte: „Ich gucke mal nach meiner Frau, die macht dort oben Zicken." Natürlich war nicht daran zu denken, daß die Frau dort oben war. Der Korbmacher ließ sich aber auch kein Märchen aufbinden, sondern rief seine Gesellen, welche wenigstens einen der Diebe ernüchten, der dann seine Kumpiten verriet. Das Gericht verurteilte Dunje zu zwei Jahren Zuchthaus, Neumärker zu einem Jahr Gefängnis und Koch zu zwei Jahren Zuchthaus.

* **Wegen Diebstahls und Unterschlagung** ist der 13jährige Schulknabe Max Karz vom hiesigen Schöffengericht am 12. Dezember zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte der Vater Berufung eingelegt. Der Knabe hatte in der Mansfelderstraße einen Ring mit Stein gefunden, diesen aber, statt ihn nach dem Fundbureau zu tragen, an die Arbeiterin L. die ihn darum anging, für 50 Pfg. verkauft. Das Geld sollte er später erhalten. Nun ging er eines Tages zu dem Mädchen, um sich seine 50 Pfg. zu erbitten, es wurde ihm aber gesagt, daß sie noch kein Geld habe. Er bezogte für sie einen Weg, später vermißte die L. ihr Portemonnaie, in welchem sich 1,50 Mk. und ein Ring im Werte von 12 Mk. befunden haben sollen. Der Knabe bestritt den ihm zur Last gelegten Diebstahl, doch will ein anderer Knabe ein Portemonnaie, in welchem ein Ring lag, bei dem Angeklagten gesehen haben, es wurde deshalb die Berufung verworfen, aber in Aussicht gestellt, daß die Strafe im Gnadenwege erlassen wird.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N., Burgstraße 38.

Aufgeboten (15. Januar): Der Kutscher Ewald Kahmann und Anna Köppke, Steinbockgasse 3 und Böcklstr. 14. — Der Schlosser Otto Würker und Anna Klostermann, Henriettenstr. 20. — Der Schlosser Wilhelm Duderstädt und Klara Lehnig, Großgoerdetha und Reichardtstr. 5. — Der Gefängniswärter Gustav Scheller und Emma Chemnitz, Landgefängt. Kreuz und Seydlitzstraße 21.

Geboren (15. Januar): Dem Schmied Karl Schulze eine T. Siebeth, Kl. Gosenstr. 4. — Dem Kaufmann Alexander Rudbicher eine T., Trotharestr. 71. — Dem Arbeiter Otto Holland eine T. Elfe, Gabelsbergerstraße 13. — Dem Wächter Paul Schubert ein S. Paul, Gr. Gosenstr. 38.

Gestorben (15. Januar): Des Dachdeckermeister Karl Rumlieder S. Kurt 2 M., Geiststr. 8. — Witwe Emilie Rößiger geb. Reichel 72 J., Kerchenfeldstr. 14.

Standesamt Halle S., Steinweg 2:

Aufgeboten (15. Januar): Der Mechaniker Hermann Preis und Anna Schmidt, Schloßvorstr. 15 und 16. — Der Fleischer Emil Hühnerbein und Antonie Marschall, Gr. Berlin 14 und Kl. Brauhausstr. 7.

Geschlossen (15. Januar): Der Post-Inspektor Albert Ritter und Marie Müller, Raffinerietstr. 43b und Krausenstr. 2.

Geboren (15. Januar): Dem Schneider Josef Masuth ein S. Karl, Charlottenstr. 14. — Dem Fabrikarbeiter Friedrich Müller ein S. Karl, Krukenbergstr. 2. — Dem Kaufmann Rudolf Wenzlau ein S. Heinz, Rudolf-Haymstr. 12. — Dem Schulmacher Ernst Gladigau ein S. Otto, Klinik. — Dem Schlosser Karl Förster eine T. Luise, Magdeburgerstr. 31. — Dem Arbeiter Paul Galeszka ein S. Albert, Klinik. — Dem Schuhmacher Eduard Lehmer eine T. Frida, Klinik. — Dem Tischler Paul Kraemer ein S. Erich, Mittelmauer 5. — Dem Kaufmann Max Thieme eine T. Hertha Bertha, Klinik. 31.

Gestorben (15. Januar): Witwe Auguste Günther geb. Wolff 81 J., Königstr. 11. — Des Fabrikarbeiter August Fischer S. Willi 1 J., Liebenauerstr. 10. — Der Privatmann Gottlieb Franke 67 J., Wörmlitzerstraße 9a. — Des Arbeiter Friedrich Henze S. totgeboren, Kurzegasse 4. — Des Bäckermeister Emanuel Heim T. Margarete 3 M., Glaucharstr. 39. — Witwe Amalie Amme geb. Hilpert 69 J., Klinik. — Der Arbeiter Christian Grünberg 50 J., Klinik. — Der Restaurateur Gustav Eberhardt 43 J., Klinik. — Der Arbeiter Otto Conrad 39 J., Merseburgerstr. 4.

Auswärtige Aufgebote.

Der Landwirt Josef Jendritza und Franziska Sobotta, Laski und Strenze. — Der Sergeant Ernst Dorendorf und Luise Bünning, Halle und Eberbach. — Der Kellermeister Richard Märker und Emma Schneider, Halle und Rieda.

Zur Anmeldung im Standesamte ist Legitimation erforderlich.

Vermischtes.

* **Aus dem Gebiet der Kinderdrolligkeit** teilt ein Berliner Leser der „Voss. Ztg." folgendes Geschichtchen mit: Der Rektor einer Kommunalschule steht, nachdem die Zwischenpause längst vorüber, auf dem Schulhof einen herumwandernden kleinen Knaben. Er ruft ihn heran, und es stellt sich heraus, daß der Aermste seine Klasse nicht finden kann, was sich genügend daraus erklärt, daß er zu den erst gestern neu eingeschulten Kindern gehört. Da er gar nichts näheres über sein Schulheim auszusagen weiß, hält der Rektor es für die einfachste Lösung, den Kleinen in das Konferenzzimmer mitzunehmen, wo er die Versammlung der Lehrer in der nächsten Zwischenstunde abwarten und sich unter ihnen den rechten aufsuchen soll. Da die Herren alle beisammen sind, fragt der Rektor den übrigens ganz dreist und dergnügt dreinschauenden Jungen: Na — nun sieh Dir mal alle die Herren an; welcher ist denn wohl Dein Lehrer? Antwort: Ja keener, wir lernt ja een Mädchen.

* **Spielkartensammlungen.** Die Königin-Mutter von Spanien soll nach „Publiques Circular" eine der interessantesten Sammlungen von Spielkarten besitzen. Darunter befindet sich ein Spiel ganz aus Elfenbein, das Prinz Eugen, dem edlen Ritter, gehört und ihn auf allen seinen Kriegszügen begleitet hatte. Ein anderes Spiel besteht aus Dessier Porzellan, ohne daß die einzelnen Blätter stärker sind als ein gewöhnliches Kartenblatt. Was das Material betrifft, so besitzt die Königin Christiana auch Kartenspiele aus Leinen, Palmblättern, Zuckerrohrfasern, Suber usw., was die Ausführung anlangt, so sind selbstverständlich in der über Tausend zählenden und kostbarer Spiele umfassenden Sammlung auch solche von hohem Kunstwert enthalten.

Kirchliche Nachrichten.

In der Dreibehrprechtlinde Predigtstätte 4 wird am Mittwoch den 17 Januar abends 8 Uhr Herr Missionar Roterberg aus seiner Arbeit in Indien berichten

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Das bestens renommierte Handschuh-, Krawatten- und Wäsche-Geschäft G. Merkwitz**, Kleinschmieden, Inh. Karl und Max Merkwitz, geht mit dem heutigen Tage in den alleinigen Besitz des Herrn Max Merkwitz über.

Bankhaus Paul Schauseil & Co.,

Halle a. S. — Bitterfeld — Delitzsch — Eilenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Coupons

Konto Korrent-Scheck- und Wechsel-Verkehr.

Verzinsung von Geldeinlagen. etc. etc.

Kursbericht der Hallescheen Bankfirmen vom 16. Januar.

	Dividende für	Pros.	Zinstermin	Aktien Zinsen	Kurs-Notiz.
Stadtanleihen etc.					
3½% Hallesche Stadt-Anleihe von 1889	—	—	½ u. ¹/₁₀	3½	96G
3½% „ Theater-Anleihe von 1883	—	—	½ u. ¹/₁₀	3½	99G
3½% „ Stadt-Anleihe von 1886	—	—	½ u. ¹/₁₀	3½	99,25G
3½% „ Stadt-Anleihe von 1889	—	—	½ u. ¹/₁₀	3½	99,50bzG
Serie I unkündbar bis 1906	—	—	½ u. ¹/₁₀	4	101,25bzG
Serie II unkündbar bis 1907	—	—	½ u. ¹/₁₀	4	101,25G
A. Lowe 3½% Stadt-Anleihe	—	—	½ u. ¹/₁₀	3½	—
3½% Erfurter Stadt-Anleihe 1888	—	—	½ u. ¹/₁₀	3½	99G
4% „ Stadt-Anleihe 1895	—	—	½ u. ¹/₁₀	4	101,75G
Erfurter Stadt-Anleihe v. 1901	—	—	½ u. ¹/₁₀	4	101,75G
3½% Halberstädter Stadt-Anleihe 1888	—	—	versch.	3½	98,50G
3½% Naumburger Stadt-Anleihe v. 1889	—	—	½ u.	3½	98,50G
Zerbster 3½% Stadtanleihe	—	—	½ u. ¹/₁₀	3½	98,50G
Landschaftl. 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	½ u. ¹/₁₀	3½	99,60B
4% Sächsische landschaftl. Pfandbriefe	—	—	½ u. ¹/₁₀	4	103G
3½% „ „ „	—	—	½ u. ¹/₁₀	3½	99,60G
4% „ „ „	—	—	½ u. ¹/₁₀	4	—
3½% „ Provinzial-Anleihe	—	—	versch.	3½	99bz
3½% Unstrut-Regul.-Oblig. (Breti. Nebraj	—	—	½ u. ¹/₁₀	3½	98,50G
Anleihen industr. Ges.					
Ammendorfer Papierfabrik.	—	—	½ u. ¹/₁₀	4	101G
Hermburger 4% „ Maschinenfabrik Oblig. rückzahlbar 103%	—	—	½ u. ¹/₁₀	4	101,25G
Bruckdorf-Nietleben Obligationen	—	—	½ u. ¹/₁₀	4	101G
4% Exp. Act. ges. Größer. Akt.-Papierfabrik	—	—	½ u. ¹/₁₀	4	102,25G
Eilenbg. Kattun-Manuf. 4% „ Hyp.-Anl.	—	—	½ u. ¹/₁₀	4	102,75bzG
Eisenacher Kammgarnspinnerei 4½% Obl. rückzahlbar 102%	—	—	½ u. ¹/₁₀	4	102,25G
F. Zimmermann & Co. Masch. 4% Hyp.-Anl.	—	—	½ u. ¹/₁₀	4	101,50bz
Grube Glückauf 4% „ Obligationen	—	—	½ u. ¹/₁₀	4	100,60G
Halle-Hettstedt 4% „ Eisenb.-Obligation 4% „	—	—	½ u. ¹/₁₀	4	99,50G
Hallesche Strassenbahn 4% Obligationen	—	—	½ u. ¹/₁₀	4	102G
4% Hyp.-Anleihe Zuckerfabr. Körbisdorf	—	—	½ u. ¹/₁₀	4	101G
Kyffhäuser-Hütte. Hypoth.-Anleihe	—	—	½ u. ¹/₁₀	4	101G
Naumburg. Brauunkohlen abg. 4 Hypoth.-Anl. abzügl. Zinsen bis 31. 12. 1905	—	—	½ u. ¹/₁₀	4	101,25G
4% Sachs.-Thür. Braunkohlen-Schuldv. II. Anl rückz. 103%	—	—	½ u. ¹/₁₀	4	101,50G
4% Hyp.-Anl. der Waldauer Braunk.-Akt.-G.	—	—	½ u. ¹/₁₀	4	102G
4% Wanzleben. Braunkohlen-Schuldv.	—	—	½ u. ¹/₁₀	4	101G
4% Werschen-Weissenf. Braunk.-Schuldv.	—	—	½ u. ¹/₁₀	4	100,75G
do. do. do. von 1898	—	—	½ u. ¹/₁₀	4	100,75G
do. do. do. von 1902	—	—		4	102,25G
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik 4% unkündbar bis 1904	—	—	½ u. ¹/₁₀	4	100,75G
Aktien.					
Hallesche Bankvereins-Aktien	1904	8½	¹/₁₀	4	158bz
Spar- und Vorschuss-Bank-Aktien	1904	2	¹/₁₀	4	57G
Ammendorfer Papierfabrik Aktien	1903 04	—	¹/₁₀	4	271G
junge		—	¹/₁₀	4	253G
Bernburger Maschinenfabrik Aktien	1904	9	¹/₁₀	4	—
Cröllwitz Aktien-Papierfabrik-Aktien	1904 05	15	¹/₁₀	4	253G
Cönnern. Malzfabrik-Aktien	1904 05	10	¹/₁₀	4	180G
Dürrebwitz-Raltmannsdorfer Brk.-Ind.-A	1904	8	¹/₁₀	4	5.bz
do. do. Vorz.-Aktien	1904 05	5	¹/₁₀	4	106B
Eilenburg. Kattun-Manufaktur-Aktien	1904 05	4½	¹/₁₀	4	104,50G
Brauerei-Aktien Feldschlösschen	1903 04	0	¹/₁₀	4	39B
Glauzig. Zuckerfabrik-Aktien	1904 05	2	¹/₁₀	4	119G
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Aktien Lit. A					
Nr. 1—1000 bis 1908 garantiert 3½%	1904 05	3½	¹/₁₀	4	98,50B
Hallesche Aktien Bierbrauerei-Aktien	1903 04	5	¹/₁₀	4	97G
Halleasche Maschinenfabrik-Aktien	1904	13	¹/₁₀	4	—
Hallesche Strassenbahn-Aktien	1904	4½	¹/₁₀	4	130B
Hallesche Portland-Cement-Fabrik-Act.	1904	1	¹/₁₀	4	108,50G
Hilbersdorfer Mühlenwerk-Aktien	1904 05	9	¹/₁₀	4	166G
Körbisdorf. Zuckerfabrik-Aktien	1904 05	9½	¹/₁₀	4	136G
Kyffhäuserhütte Akt.-Maschinenfabrik	1904	20	¹/₁₀	4	320G
Landsberg. Maschinenfabrik-Aktien	1904 05	9	¹/₁₀	4	175B
Naumburger Braunkohlen-Aktien	1904 05	11	¹/₁₀	4	204G
Niemberg. Malzfabrik-Aktien	1904 0	5	¹/₁₀	4	110B
Niemburger Zuckerraffinerie Akt.-Ges.	1903 04	5	¹/₁₀	4	102G
Riebecksche Montanwerke-Aktien	1904 05	11½	¹/₁₀	4	218G
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Act.	1904	2	¹/₁₀	4	—
„ „ St. Pr.-Act. I. Em.	1904	5	¹/₁₀	4	—
„ „ „ II. „	1904	5	¹/₁₀		—
Waldauer Braunkohlen-Stamm-Actien	1904 05	12	¹/₁₀	4	242G
Wegelin & Hübner, Actien-Gesellschaft	1904	8	¹/₁₀	4	142G
Werschen-Weissenf. Braunk.-Stamm-Act.	1904 05	13	¹/₁₀	4	271G
Zeitzer Maschinenfabrik-Aktien (Schaede)	1904 05	7	¹/₁₀	4	—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1904 05	10	¹/₁₀	4	152G
Zuckerraffinerie-Aktien Halle	1904 05	15	¹/₁₀	4	190G
Bruckdorf-Nietleben. Bergbau-Ver. Kuxe*	—	—	o. Zins	o. Z.	—
Halleasche Consol. Pfannerschaft Kuxe*	—	—	o. Zins	o. Z.	430G

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

Nervöse u. Schwächliche lest diesen amtlich beglaubigten Brief!

München, Rockerstr. 11/0, 2. September 1905. „Teile Ihnen ergebenst mit, daß Ihr Biojon ein vorzüglich wirkendes Mittel und mir sehr nützlich ist, da doch trotz Leihen ein schweres Nervenleiden und Störung in der Blutbildung ist und bis jetzt jeder anderen Kur trotze und mißlang, jeder ärztlichen Behandlung, sowie jedem anderen Nährmittel, wie Sanatogen. Bei Zurem Biojon trat jetzt eine kleine Aenderung ein und zwar eine Besserung dadurch, daß ich etwas kräftiger werde, mehr Appetit bekomme, auch nehme ich jetzt etwas an Gewicht zu und der Stuhlgang bleibt nicht mehr so lange aus wie sonst, gewiß auch ein Erfolg, wenn man annimmt, bei so schwerem Leiden. Diesen Erfolg erzielte ich mit keinem anderen Mittel. Ich bedaure nur, daß ich Ihr Biojon erst jetzt kennen lernte; ich aber auf dasselbe einen festzemesten Glauben habe dadurch, daß jetzt nach der ganz kleine Besserung eingetreten ist, so glaube ich an einen bedeutenden Erfolg. Herrn Arnold Beckers, Maschinenmeister (Gasfabrik), habe ich Ihr so wertes Biojon empfohlen. Dieser Herr hat Biojon bereits gebraucht, er lobt es sehr, daß es ihm gut bekommt und hält viel darauf. Ich werde es gewiß weiter empfehlen, da es ja am empfehlenswertesten von allen ist, was ich probiert habe. Mit vorzüglichster Hochachtung ergebenst Franz Bernhart" **Unterschrift beglaubigt** Stadtmagistrat München: Die Bürgermeister.

Biojon ist erhältlich in Apotheken, Drogerien ꝛc., Versandapotheke in Halle a. S.: Kronenapotheke, das halbe Kilo-Paket zu drei Mark: mit Bouillonextrakt oder mit Kakao, ersteres zur Suppenbereitung, letzteres als Morgengetränk. Man verlange vom Biofamerk Berlin-Steglitz die Broschüre mit den Berichten über die von den Professoren, Aerzten und in Krankenhäusern ꝛc. erzielten Erfolge.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19060117036/fragment/page=0003

Zu vermieten.

Herrschaftl. Wohnung, 700 Mk., sof. od. 1/4. zu verm. **Südstraße 53.**

Wohnung, 5 Zimmer, Küche u. Zubehör 550 Mk., 1. April zu vermieten **Merseburgerstraße 7.**

Franckestrasse 18

● **Wohnung**, renovirt, 2 Stub., Kamm., K. (375 Mk.) sofort oder 1/4. **zu vermieten.**

Thüringerstr. 25, H. p. r. 2 St., K., K. u. Zub. 1/4. zu vermieten.

● **Hochherrschaftl. Wohnung**

m. Garten usw., 1550 Mk., im Norden, 1. kl. Fam. 1/10. z. v. Näh. Uleitr. 3, p. Wohn., 270 Mk., zu verm. Brandenburgerstr. 3.

Freundl. Wohnung,

erste Etage, 4 Zim. u. Zub. für 480 Mk. per 1/4. an ruhige Leute zu vermieten.

H. Lüders, obere Schulstraße.

Hallenstraße 16

2 Stuben, K., K., Wasserspülung 1/4. 06 zu vermieten, Preis 245 Mk.

Zu erfragen Thomasiusstraße 9.

Kl. ruhig. Zimmer sofort zu vermieten **Anhalterstraße 6, I.**

Schöne Wohnung,

beste Lage **Wilhelmstraße**, II. Etage, 6 Zimmer, Bad mit reichlichem Zubehör per 1. April cr. zu vermieten. Näheres **Ludw. Wuchererstr. 81, Kontor.**

Wohnung mit Garten, 3 St., 3 Kam., Küche, Zubeh. z. v. **Mühlweg 34.**

● Goethestr. 40, III., 460 Mk., 1/4. z. v.

Sternstr. 8, 1. Etage, 625 Mk., II. halbe Etage, 575 Mk., III. halbe Etage, 520 Mk., 1/4. 06 ob. früher zu verm.

Bismarckstrasse 22

5 heizb. Stuben, Küche, Gas, Wasserklos., z. abvermiet. geeign., sof. zu bez. Pr. 580 Mk.

Freundliche Wohnung,

● 2 Stub., Kam. u. Küche p. sof. ob. spät. z. vm. Näh. **Marthastr. 22** im Restaur.

● Das auch heller, separat lieg. **Keller zu Lagerung** od. Werkstelle geeignet, sofort zu vermieten.

● **Rich. Wagnerstrasse 60,**

● — gegenüber der Steinanstirche —

● III. Etage per 1. April **zu vermieten.**

● Näheres **Reilstraße 2, II.**

Herrschaftliche Wohnung,

Schillerstrasse 56,

7 Zimmer, Gas, Bad u. Zubehör, sofort oder später **zu vermieten.**

Näheres parterre.

Bertramstraße 20 freundl. Wohnung, 4 St., K., K. u. Zubehör III. Etage, mit Innenklosett u. Gas, zum 1/4. 06 zu verm.

Herrschaftliche Wohnungen

ganze und halbe Etage mit Bad und Balkon und allem Zubehör, per 1. April 1906 zu vermieten

Richard Wagnerstr. 20.

● **Schmeerstr. 17/18**, 3 Etage, nach hinten

● **freigel.**, 2 St., Kam., Küche, Speisek.

● Balk., Gas, Innenkl. u. Zub., 400 M., a.

● ruh. Miet. 1.4. z. v. Näh. Garderobengesch.

Gr. Steinstrasse 31, II,

● 6 Zimmer, Bad, Küche, Keller, Innenklosett wohl all. Zub. **1/4. zu verm.**

Schillerstrasse 43

● **Wohnung**, 350 Mk. u. 189 Mk., event. mit geräum. Werkstelle per **1. April zu vermieten.**

2 St., 2 K., K., Zubeh. 300 Mk., 1. 4. zu vermieten **Gr. Brunnenstr. 52.**

Landsbergerstraße 12

● 4 St., 3 K., K., Bad, Balkon, Wasserklosett, Gas, Mk. 550,

● 3 St., 3 K., K., Wasserklosett, Gas, Mk. 400 u. Mk. 450,

● 3 St., 2 K., K., Wasserklosett, Gas, 1. 4., 350 Mk.,

Mühlweg 35

Wohnung, Stube, Kammer, **Küche** und Speisekammer, 260 Mk., pr. 1. 4. an nur einzelne bessere Leute zu vermieten.

Göbenstraße 4

2 Stub., **Kamm.**, Küche 1. 4. zu beziehen.

Neuban Hallenstr., Heilsiedl. Hahn, gr. frdl. **Wohn.** mit schöner Aussicht, 2 St., 2 K., K., Spik., Innenkl. u. Zub. — 2 St., 1 K., K., Spik. per 1/4. **zu vermieten.**

1. Etage,

● **3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Speisekam. u. s. Z.** per 1/4. 06 zum Preise von 450 Mk. **zu vermieten.**

● Besichtigung nachmittags

● **Glaucharerstraße 10**, gegenüber der Glaucha. Küche.

Kölserstraße 4

per sofort oder später zu vermieten: 1. Etage, 6 Zimmer, Küche und Zubehör, vollständig renoviert. Näheres bei

Albert Hecke, Südstr. 21.

Königstraße 54

1 Wohnung zu vermieten, 320 Mark, 1 gr. Wohn. mit Bad zu verm., 520 Mk.

Magdeburgerstr. 34

● **schöne Wohnung 1. April zu vermieten.** Mit Garten 550 Mk.

● **Freimfelderstraße 21**

● Wohnungen, 210—360 Mk. sof. od. spät.

● zu verm. Näh. im Restaurant.

Grünstr. 5/6, III.

4 gr. Zimm., Küche m. Speisek., heller br. Korr. usw., inkl. Dampfheizung 550 Mk., per 1. 4. cr. Näheres beim Hausmann.

Landsberg straße 69 und **Freimfeldestraße 2** sind herrsch. Wohnung, zum Preise von 350—420 Mk., best. aus 4—5 Zim., Küche u. Zub., sof. od. spät. zu verm. Ausk. erteilt der Hausmann daselbst.

Thomasiusstraße 9

3 heizb. Zim., Kam., Speisek., K., Innenkl. m. Wasserspülk. 1/4. 06 z. vm., Pr. 440 Mk.

Kronprinzenstr. 46

herrschaftl. Wohnungen von 450 bis 700 Mk. per 1/4. 06 zu vermieten. Näh. **Harr 6**, Kontor.

Beesenerstrasse 10 k

herrschaftliche Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. April 1906 zu verm.

2 Stub., K., K. u. St., K., K. 1/4. zu vermieten **Merseburgerstr. 3.**

Wohnung mit Gasteinrichtung,

II. Etage, 4 heizb. Zimmer, Küche, Speisekam., Bodenkam. u. Kellerräume 2c. p. 1/4. cr. für 450 Mk. zu verm. **Bernhardystr. 2.**

Aeussere Delitzscherstr. 16

Wohnung, St., K., K. sof. **zu verm., Preis 45 Tlr.**

Unterberg 7 Stube u. Kam. 72 M. 1. 4. an einz. Fr. zu verm. Näh. Heinrichstr. 3, 1.

Wohn. f. 58 u. 80 Tlr. Anhalterstr. 8.

2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubeh. zum 1. April z. verm. **Jahnstr. 4.** p. 1.

Schillerstraße 2.

● beste Lage von Halle, **herrschaftliche Wohnung**, hochpart., 6 Zimmer, gr. Vestibül, Balkon u. Borgarten, Fremdenzim. u. reichl. Zubehör 1. April zu vermieten. Näheres

● **Ludw. Wuchererstr. 62, part.**

Pfälzerstrasse 23

2 St., 3 K., K. u. Zub. 1. April zu verm. Besicht. 10—4 Uhr. Nachr. I. Gr. l.

Herrschaftliche Wohnung

zu vermieten, 1. Etage, 5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Wasserklosett 1/4. 06

Ernst Moritz Arndtstraße 7.

Wohnung 1. April im Südviertl., Bahnhofnähe, part., Stube, Kam. u. Küche an ruh. Leute zu vermieten, Preis 84 Tlr. Off. unt. M. 4372 an b. Exped. b. Bl. erbeten.

Eine Vierzimmerwohnung, eine desgl. für 70 Tlr. zu vermieten

Trotha, **Bahnhofstraße 2a.**

Fritz Reuterstraße 10

Wohnung 285 Mk. u. Hofwohnung 180 Mk. 1/4. zu vermieten.

Charlottenstr. 14, 1. Et., 650 Mk., 5 Zim., 2 Kam., K., Zub. 1/4. z. vm. Besichtigung 9—11 Uhr.

Hardenbergstrasse 36

2 Stub., K., K. u. Zub. 1/4. 06 zu verm.

St., K., K., Pr. 70 Tlr., an ruh. Leute z. vm. **Gr. Wallstr. 28.** Näh. **Fleischerstr. 22**, I.

Daselbst **großer Boden** zu verm.

Frdl. Wohnung, Stube u. Kam., an einzelne Leute 1. April zu vermieten

Breitestraße 8, Hof I.

Merseburgerstraße 1

schöne Wohnung, 500 Mk., 1. April zu vermieten.

Magdeburgerstr. 10, Bahnn., 4 Tr., hübsche Wohn., 4 Zim., Zub., 300 M., 1/4.

Schwestschestr. 5, III halb. Et., 2 St., K., K. u. reichl. Zub. (gr. Z.) 1/4. z. vm. Näh. pt.

2 St., K., K. u. Zub. 1/4. zu vermieten **Wilhelmstraße 17.**

Gottesackerstr. 12, II. Et., 3 St., 3 K., Küche, Speisek. u. Zub. 1/4. Pr. 490 Mk.

Leere Stube, nötigenfalls auch Kammer zu vermieten Rannischstr. 16, H. I.

Stube u. Kammer nebst Zubehör, 38 Tlr., an ein. Leute **Körnerstr. 7.**

Wohnung u. Pferdestall zu vermieten. Gr. Brauhausstr. 31 im Laden.

Wohnung u. Arbeitsräume

zu vermieten Radewell, Wielenstr. 5.

Wohnung, 6 Zim., K., 2 K., 1. April zu verm. Oleariusstr. 8, am Markt.

Part.-Wohnung 1. 4., 5 Zim., K., Küche u. Garten **Merseburgerstr. 101, I.**

Stube u. Kammer, 38 Tlr., zu vermieten Fleischerstr. 3.

Frdl. Wohn., 55 Tlr., sof. z. verm. Ritterstr. 17.

Wohnung zu verm. Preis 46 Tlr. Spitze 25. St., K., K. 1/4. zu verm. Albrechtstr. 20.

3 Stuben, K., K. u. Zub., 450 Mk., zum Abvermieten geeignet **Harz 27, I links.**

II. Etage für 625 Mk. zum 1. 4. zu vermieten Herderstr. 4, III.

Mechelstraße 23

3 Stuben, Kam., Küche u. Zub., **380 Mk.**

Wohnung zu 56 Tlr. u. 1 St. zu 14 Tlr. 1/4. zu verm. **Schülershof 15, I.**

Kleine Wohnung, 38 Tlr., sofort zu vermieten **Gr. Wallstraße 38.**

Frdl. Wohnung, St., K., K. u. Zub. 1/4. zu vermieten **Ankerstraße 6.**

Schmeerstraße 27, III. Vorderhaus, ist Stube, Kam., Küche f. 162 Mk. 1/4. an einzelne Leute zu vermieten.

Herrschaftliche Wohnungen,

Kronprinzenstr. 45,

v. 500—600 Mk. 1/4. 1906 zu vermieten.

Geiststrasse 15, III,

Wohnung, 4 helle Zimmer, Bd. u. Zubeh., 600 Mk., 1/4. abzugeb., ev. früher **miete-frei.** Näheres **Adler-Apotheke.**

Gr. Laden, Kontor u. Lagerraum zu verm. Gr. Ulrichstraße 2, Gebr. Zeiz.

Victoriaplatz 3, I,

Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zum **1. April 1906** zu vermieten. Näheres **daselbst II. Et. links u. Gr. Klausstraße 24.**

Wohnung,

4 heizbare Zimmer, Küche, Speisekam. in best. Hause per sofort od. später zu beziehen **Bernhardystraße 8a, III.**

Victoriaplatz 6, herrsch. H., 2 St., K., K. u. reichl. Zub. sof. od. 1/4. z. vm. 320 Mk.

Albrechtstr. 13 freundl. Gartenwohn. an einzelne Leute 1/4. z. vm., Pr. 195 Mk.

Leere Stube sofort zu vermieten **Martinstraße 16.**

Richard Wagnerstrasse 36

2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, 230 Mk. 1/4. 06 zu vermieten.

Karlstrasse 32

I. u. II. Et., je 6 Zim., K., K., Speisek. u. Zub., Gart., 1/4. z. vm. Näh. bei. I.

Herrschaftl. II. Etage zu vermieten, **1. April** zu beziehen **Königstraße 86**, am Köniplsplatz. Näheres II. Etage.

Wohnung, 2 Stub., K., K. u. Zub. 1. April zu vermieten **Kl. Ulrichstraße 9.**

Annenstrasse 3, II,

● Wohnung, 320 Mk., 1/4. **zu verm.** b.

● **Oscar Knoche**, Gr. Steinstr. 63, II.

Krukenbergstr. 20, pt.,

● **Wohnung**, 285 Mk., 1/4. zu verm. b.

● **Oscar Knoche**, Gr. Steinstr. 63, II.

Stube, Kam. u. Küche per 1. April zu verm., Pr. 50 Tlr. **Jägerplatz 34.**

Wohnung

II. Etage, 5 heizbare Zimmer nebst Zubehör 1. April zu vermieten

Geiststraße 53.

Stube u. Kammer an ein. Leute per 1. April ev. früh. **zu verm.**, Preis 32 Tlr. **Jägerplatz 34.**

Sophienstr. 8 II. St. u. Kam., 26 Tlr., von ält. Pers. sof. od. spät. zu beziehen.

Frdl. Wohnung Diemitz, Breitestr. 30.

● **Forsterstr. 35, I.** **Wohnung,** 350 Mk., 1/4. z. v.

Leeres schönes Zimmer preiswert zu vermieten **Leipzigerstraße 7**, III l.

Frdl. Wohn., Hth., 2 St., K., K., Korr. u. Zub. 30 Tlr., 1/4. z. v. Näh. Kaloriensr. 3, II l., a. Hallm.

Frdl. Wohn., 190—270 Mk. m. Wasserkl., 1/4. zu verm. Näh. Ludwigstr. 9, III, Neubau.

Wohnung für 440 Mk. zu verm. **Göbenstr. 23, I.**

Krauenbergstr. 21, II. Et.

3 Stuben, K., K., Innenklos., 440 Mark.

● **2 St., K., K. u. Zub., 265 Mk.,**

● **2 St., K., K. u. Zub., 225 Mk., 1/4.**

● **zu verm. Primenstr. 8.**

St. a. einz. Frau 1/4. z. v. Viktoriapl. 4, H. p.

Gr. Manf.-Wohnung mit Hausmannsst. an anst. ruh. Leute 1/4. z. vm. Offert. unt. P. 4395 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Möblierte Zimmer.

● **M. Z. sof. z. vm. Gr. Steinstr. 61.**

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten **Karlstraße 5, III.**

Eleg. Wohn-, Schlafz., sep. Eing., desgl. 1 gross. Balkonz. 1/2 z. v. **Marienstr. 6**, II. r.

Frdl. möbl. Zimmer mit Schreibtisch sof. zu verm. **Gr. Ulrichstr. 18**, III l.

Möbl. heizb. Schlafstube an zwei ordentl. Herren auch Dam. zu v. **Streiberstr. 36**, Lab.

Kl. möbl. Zimmer zu verm. Hedwigstr. 3, I. l.

Möbl. Zimm. zu v. Wilhelmstr. 44, Gartenh.

Frdl. u. sauber möbl. Zimmer zu vermieten **Jahnstr. 2**, part.

Frdl. möbl. Z. mit od. ohne Kab. 1. Febr. zu vermieten **Schillerstr. 32**, II l.

Sehr gut möbl. Zimmer billig zu vermieten **Streiberstr. 24**, II l.

Möbliertes Zimmer, 12 Mk., zu verm. **Pfännerhöhe 30**, II l.

Möbl. Z. m. Kab., 1 od. 2 H., sep. Eing., auf Wunsch Piano Streiberstr. 14, I.

Möbliertes Zimmer

für zwei anständige Herren sofort zu vermieten **Taubenstraße 7.**

Eleg. möbl. Zimmer

nebst Schlafzimmer sofort oder später zu vermieten **Landwehrstraße 2**, III., Nähe der Bahn.

Möbl. Zim. sof. zu verm. Jacobstr. 49, I. r.

Vornehm eingr. Wohn- mit Schlafzimmer zu v. **Ludw. Wuchererstr. 56, III.**

Möbl. **Zimmer** mit Kab., a. d. Universj., sofort zu vermieten Spiegelstr. 2, I.

Kl. möbl. Z. sof. zu verm., 10 Mk. Luckengasse 8, I.

Frdl. möbl. Zim. zu verm. Bernhardstr. 14, III l.

Kl. möbl. Wohn. zu verm. Büchnerstr. 6, I.

Frsl. möbl. Zimmer sof. zu verm. Turmstr. 3, I.

Elegant möbliert. Zimmer mit Pension zu vermieten **Bernhardstrasse 3, II.**

● Möbl. Zimmer mit Mittagstisch, evt.

● Pens., Augustastr. 20, II., a. Leipz. Turm.

Möbl. Zimmer sofort od. später zu verm. Wormlitzerstraße 9, part.

● **Möbl. Zimmer** 1. 2. zu vermieten.

● **Mückenheim**, Schmeerstr. 17/18.

Gut möbl. Zimmer, eventl. Pension, zu vermieten Augustastraße 16, I.

Schlafstelle sof. od. sp. frei Steinweg 51, I.

Schlafstelle für junges Mädchen offen **Brunswarte 28, III.**

Frdl. Schlafst., vornh., Grünstr. 27, I. l.

Schlafst., sep. Eing., zu verm. Fortlerstr. 21, pt.

Schlafst. f. Herrn offen Berastr. 1, III. r.

Anst. Mädch. f. Schlafst. zu v. Kl. Sandberg 4, p. r.

Schlafstelle bei anst. Wwe. zu vermieten **Parkstraße 23, III. l.**

Freundliche Schlafstelle sofort zu verm. **Beelenstr. 13c, II.**

Frdl. Schlafstelle z. v. Mecklerstr. 7, III. r.

Anst. Schlafst. f. 1—2 Herren zu vermieten Landwehrstr. 14.

Freundl. möbl. Schlafstelle

Taubenstr. 27, part.

Anst. Schlafst. offen Mittelstr. 7.

Gut möbl. Schlafzim. off. Marienstr. 22, II. r.

Zanft. Schlafst. (23.2 M.) z. v. Glaucharerstr. 38.

Frdl. Schlafstelle zu verm. Marthastr. 8.

2 Schlafst. sof. z. verm. Kl. Klausstr. 7, III.

Läden & Magazine.

Kl. Laden mit Wohnung,

● **Fleischerstr. 24**, per 1/4. **zu verm.**

● Preis 400 Mk. Näh. **Uleitr. 3, pt.**

Am Kirchtor 14

● **gr. schön. Gart., Wohnung** f. kl.

● Familie, 2 St., 2 K., u. Küche, 350 M.

● p. 1/4. 06. Näh. **Uleitr. 3, pt.**

Laden,

auch zu Kontor passend, sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen **Pfännerhöhe 8, pt. r.**

Handelsteller Zwingerstr. 30. Näh. b. Hausm.

Laden **Leipzigerstr. 85** sofort zu vermieten.

LADEN

● mit **Ladenstube** sofort od. später zu

● verm. Elsässer, Merseburgerstr. 5.

Viktualiengeschäft mit langjährigem Kohlenhandel sofort zu übernehmen. Näh. **Zwingerstr. 17**, Restaurant.

Werkstelle sofort od. 1/4. zu vermiet. **Kl. Ulrichstraße 9.**

Forsterstr. 35 Viktualiengeschäft mit Wohn. sof. od. sp. z. verm. Vollst. Einrichtung k. übernommen werden.

Laden Geiststraße 32,

in welchem seit 15 Jahren ein flottgehendes **Kolonialwarengeschäft**

betrieben wird, mit reichlichem Zubehör u. **Wohnung** per 1. Juli 1906 zu vermieten. Näheres bei

Steinkampf & Weise,

Geiststraße 32.

Mietgesuche.

Per 1. April

wird eine Wohnung, bestehend aus 6 bis 7 Räumen nebst Küche und Zubehör zu mieten gesucht. Offert. m. Preisang. unt. E. 4265 an d. Exped. b. Bl. erbeten.

Kaufmann sucht per 1. 4. cr. **kleine Wohnung im Süden der Stadt oder Bahnnähe.** Gefl. Off. mit Preisangabe unter G. 4287 an die Exped. d. Ztg.

Leute ohne Anhang suchen in der Nähe des Steinweg freundliche

Wohnung

bis Mk. 230 p. 1. 4. 06 evtl. Bizewirtsstelle. Off. unter H. 4348 an die Exped. d. Ztg.

Möbl. Zimmer, ungeniert, evtl. m. Kab. u. sep. Eing., per 1. 2. gesucht. Gegend beliebig. Off. unter H 4325 an die Exped. d. Ztg.

Nett möbl. **Zimmer**, möglichst mit gutem Mittagstisch, in ruhigem Hause b. eingelnen Leuten in b. Nähe d. Margaretenstr. von anständiger Dame zum 1. Febr. gesucht. Off. m. Preisang. u. C. 4323 an die Exped. d. Ztg.

Einz. Leute suchen 1. 4. frdl. Wohnung, bis 300 Mk., Nordviertel bevorz. Offerten unter H. 4368 an die Exped. d. Ztg.

Einer rock. **Part.-Wohn.**, vornh., besteh. aus 2 Stub., Kam., Küche u. Zub., wird v. älteren anständ. Eheleuten ohne Kinder für Geschäftsmann zum 1. 3. gesucht, für 60—70 Tlr. Off. unter J. 4369 an die Exped. d. Ztg.

Einz. Pers. sucht fl. Wohn. z. 1. Februar. Off. unter P. 4355 an die Exped. d. Ztg.

Wohnung,

4—5 Zimmer, Küche 2c. per 1. April gesucht. Schwestschestr., Jacob- od. Lindenstr. bevorzugt. Off. unter U. 4358 an die Exped. d. Ztg.

Gesucht sofort

Atelier.

Off. unter E. 4345 an die Exped. d. Ztg.

Kl. Hausgrundstück zu pachten oder kaufen gesucht. Offerten unter N. 4353 an die Exped. d. Ztg.

Möbliertes Zimmer

im Südviertel gesucht. Offerten m. Preis unter K. 4339 an die Exped. d. Ztg.

Eine alleinstehende Wwe. sucht kleine **leere Stube**, Preis 60—75 Mk. Offerten unter N. 4333 an die Exped. d. Ztg.

Referendar sucht **möblierte Wohnung.** Offerten unter P. 4335 an die Exped. d. Bl.

Junges Ehepaar

sucht zum 15. 2. oder 1. 3. 06 kleine Wohnung, St., K., K., Preis 45—60 Ltr., Nähe des Bratwurstglöckle. Offerten unt. J. 4329 an die Exped. d. Ztg.

Kl. Restaurant

oder leere Räume sof. od 1. 2. von zahlungsfähigen Wirtsleuten zu pachten gesucht. Off. unter E. 4325 an die Exped. d. Ztg.

Gutgehende Bäckerei u. Konditorei wird zu pachten gesucht, späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten unter **L. S. 5 postlagernd Salzwedel** erbeten.

Im Süden sucht anst. Familie **Wohnung.** Preis bis 200 Mk. Offerten unter N. 3398 an die Exped. d. Bl. erbeten.

70—80 Tlr.-Wohnung sucht kinderloser Bureaubeamter 1. April ob. spät. Off. m. näh. Ang. u. G. 4387 a. d. Exp. d. Bl.

● **Wohnung**, Nähe Artillerielaserne ev.

● Königstraße, Pfännerhöhe, 4—5 Zimmer,

● **zu mieten gesucht.** Angebote mit

● Preis unter **B. o. 4031 an Rudolf**

● **Mosse, Halle a. S.**

In Crönnitz

sucht Beamter per 1. 4. 06 **Wohnung** (mit Garten bevorzugt), im Preise von ca. 200 Mk. Off. u. F. 50 Postamt V, Burgstr., erb.

Ehepaar sucht einf. möbl. Zimmer mit 2 Betten und Kochgelegenheit. Betten auf Wunsch selbst gehalten. Angebote m. Preis u. B. 4402 an die Exped. d. Bl.

Anst. Leute mit 1 K. suchen **Wohnung** zum 1/4., bis 75 Tlr. Offerten unter S. 4376 an die Exped. d. Bl. erb.

Freundl. Wohnung im anständ. Hause, Preis bis 70 Tlr., zum 1/4. gesucht. Off. unter A. 4381 an die Exped. d. Bl. erb.

Anst. kl. Familie sucht in besser **Wohnung.** Pr. von 120 Mk. an. Off. u. D. 4404 an d. Exped. d. Bl. erbeten.

Anst. fl. Familie s. 1/4. Wohnung Mitte der Stadt, bis 65 Tlr. ob. beff. Hausmannsstelle. Off. u. U. 4378 a. d. Exp. d. Bl

Unterricht.

Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschrift, Buchführung,

Lachschrift 2c. erlernen Damen und Herren staunend schnell, billig und gründlich bei

Robert Flockenhaus, Bücherrevisor, Brüderstr. 11.

Einzelunterricht. Glänzende Erfolge. Beginn täglich. Stellennachweis.

Tanz-Unterricht erteilt ungeniert zu jeder Zeit schnell u. sicher **Ad. Fröbe, v. Wuchererstr. 46, p.**

Tanz-Unterricht

erteile zu jeder gewünschten Zeit ungeniert, schnell und sicher, **Walzer** in 1—2 Stunden. **Alb. Krüger**, Gr. Wallstr. 1.

Tanz-Lehr-Institut

von **Gustav Krüger, Krausenstr. 27, pt.** Erteile zu jeder gewünschten Zeit gründlichen Einzelunterricht in sämtlichen Rundtänzen und Anstandsformen bei mäßigem Honorar.

Billiger Klavierunterricht für ältere Schüler **gesucht.** Offert. unt. F. 4366 an die Exped. d. Bl.

Bücherrevisor

Carl Gieseguth's

Handelslehranstalt,

— Halle, Sternstraße 7. —

Akt. renommiert. Unterrichtsinstitut für Schreiben, alle Handelsfächer u. Sprachen, Rundschrift, Lachschrift. Musterkontor. Gründliche und schnelle Ausbildung von Personen jeden Standes und Alters für das kaufmännische und landwirtschaftl. Bureau. Nur Einzelunterricht. Kurse für Herren. Kurse für Damen. Prospekte sowie jede Auskunft gratis im Anstaltsbureau.

Stenographie

eng, andre, Ahle, Gemme, wie, wetze, Gau, labe, zahm, Atem, ab, Elle.

Der unterzeichnete Verein eröffnet am **Donnerstag den 18. Mts., abends 8½ Uhr im „Schultheiß", Poststr. 5, 1,** einen neuen

Unterrichtskursus

in dem sehr **leicht erlernbaren, bisher unübertroffenen und in Preußen am weitesten verbreiteten System**

Stolze-Schrey.

Anmeldungen werden schon jetzt vom Vorsitzenden **P. Pottel, Rannischstr. 15,** entgegengenommen.

Kaufm. Stenograph.-Verein Stolze-Schrey zu Halle a. S.

Klavier-Unterricht erteile gründlich nach leichtfaßlicher Methode. Stunde 50 Pf. **Rohde,** Henriettenstr. 6.

Ausländer wünscht **Unterricht in der deutschen Sprache** abends zu haben. Offerten unter B. 4342 an die Exped. d. Blattes.

Bienenkorb-Strick-Unterricht erteilt **Fr. Gebauer,** Magdeburgerstraße 28, Hof.

Lehrer für Gym.-Sekundaner gesucht. Off. m. Preis u. K. 4370 a. d. Exp. d. Bl.

Junge Damen,

welche an meinem **bewährten**

Unterricht

im Maßnehmen, Zuschneiden und Anfertigen ihrer eigenen **Kostüme** aller Art teilnehmen wollen, können sich melden.

Emma Starck, Damenschneiderin, **Mansfeldstr. Pension, 6, II.**

Ebenda können junge **Mädchen aus** guter Familie **seine Damenschneiderei** erlernen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19060117036/fragment/page=0004